

KULTURPLAN LAUSITZ



Kulturplan Lausitz – Wir gestalten Kultur!

I. Haupttext

Inhalt

Vorwort	3
Präambel	8
1. Projektauftrag und Entstehung des Kulturplans	12
2. Ausgangssituation: Die Lausitz im Wandel	17
2.1 ZENTRALE HERAUSFORDERUNGEN	17
2.2 POTENZIALE EINER REGION IM WANDEL	19
2.3 AUFGABENSTELLUNGEN IM ZUGE DES STRUKTURWANDELS	20
3. Schwerpunktthemen der Region	23
4. Finanzierung und Förderung	28
4.1 KULTURFINANZIERUNG UND -FÖRDERUNG	28
4.2 EXKURS: STRUKTURSTÄRKUNGSGESETZ.....	30
4.2.1 Arm 1	31
4.2.2 Arm 2.....	32
4.3 ERGÄNZENDE EMPFEHLUNGEN ZUR FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG DER KULTUR IN DER LAUSITZ	34
5. Strategie für die Kultur in der Lausitz	37
5.1 STRATEGISCHE ZIELSETZUNGEN.....	37
5.2 HANDLUNGSFELDER UND MAßNAHMEN.....	40
<i>Die acht Handlungsfelder und zentralen Maßnahmen des Kulturplan Lausitz</i>	41
<i>Querschnittsthema Digitalisierung</i>	59
<i>Maßnahmenpriorisierung</i>	61
<i>Maßnahmenliste nach Prioritäten</i>	62
Abkürzungsverzeichnis	65
Quellenverzeichnis	67
Abbildungsverzeichnis	72
Impressum	73

Vorwort

**Liebe Künstlerinnen und Künstler,
liebe Kultur- und Kreativakteurinnen und -akteure,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kulturverwaltungen der
Lausitz,**

nach eineinhalb Jahren intensiver Diskussion liegt der Kulturplan Lausitz nun auf dem Tisch. Eine überaus große Zahl an engagierten und kreativen Köpfen, die für die Kultur in der Lausitz streiten, hat sich im Ringen um die richtigen Schwerpunkte und Maßnahmen hier eingebracht. Der Kulturplan ist damit das Ergebnis eines umfassenden Beteiligungs- und Arbeitsprozesses aus beiden Teilen der Lausitz. Er zeigt auf, in welchem Maße die Kultur wichtige Energiequelle für den Prozess des Wandels sein kann und will, vor dem die Region erneut steht. Und es zeichnet sich ab, dass dieser Wandel mit der neuen Legislaturperiode auf Bundesebene in den kommenden Jahren noch einmal deutlich an Fahrt aufnehmen wird. So kommt der Kulturplan gerade zum richtigen Zeitpunkt, um genau jetzt die darin enthaltenen Vorschläge gemeinschaftlich auf allen Ebenen aufzugreifen. Dabei sind die kommunale, die Landes- und die Bundesebene ebenso angesprochen wie weitere Partnerinnen und Partner der Kultur.

Die inhaltlichen Schwerpunkte, die ermittelt wurden, bilden einen guten Ausgangspunkt, um ein geschärftes Profil und Selbstverständnis herauszubilden, das die Lausitzer Kultur und Geschichte, ihre Traditionen und spezifischen Stärken aufzeigt. Und der Kulturplan beweist: derer gibt es viele! Und auch die Fülle an Vorschlägen für konkrete Maßnahmen ist ein hervorragender Ausgangspunkt für alle Partnerinnen und Partner aus der Region und darüber hinaus, sich in den Entwicklungsprozess einzubringen.

Allen am Projekt Beteiligten möchte ich herzlich für ihre aktive Mitwirkung und ihr Engagement danken. Dem Bund danke ich für die Bereitstellung der Mittel im Rahmen des Sofortmaßnahmenprogramms. Dies gab uns die Möglichkeit, die in der Kulturberatung mit hoher Expertise ausgestatteten Unternehmen actori und Kulturkonzepte mit der Umsetzung zu beauftragen und das Land Sachsen zur Mitwirkung einzuladen. Unserem sächsischen Partnerministerium danke ich, dass es diese Einladung aus Brandenburg angenommen hat, so dass der Kulturplan ein echtes länderübergreifendes Vernetzungsprojekt geworden ist.

Und *last not least* danke ich herzlich allen Beteiligten aus der Region, die in intensiver Arbeit ihren Beitrag im bisherigen Prozess geleistet haben.

Gleichzeitig verbinde ich mit dem heute erreichten Etappenziel die Einladung, die nächsten Schritte im Miteinander weiter auszugestalten!

Herzliche Grüße

Ihre Dr. Manja Schüle, Brandenburgische Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

**Liebe Künstlerinnen und Künstler,
liebe Kultur- und Kreativakteurinnen und -akteure,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kulturverwaltungen der
Lausitz,**

ich freue mich sehr, dass wir mit dem Kulturplan Lausitz eine Sammlung konkreter Vorschläge aus der Region für die Region in Händen halten. Sie, die Akteurinnen und Akteure vor Ort, haben eine beeindruckende Bandbreite an Ideen entwickelt und zusammengeführt. Besonders freue ich mich, dass dies mit Akteurinnen und Akteuren aus der gesamten, der gemeinsamen Lausitz gelungen ist und ich bin zuversichtlich, dass das gemeinsame Arbeiten am Kulturplan zu einer dauerhaft starken Vernetzung und zu wunderbaren gemeinsamen Projekten führen wird. Schon das Lausitz-Festival ist ein schönes Beispiel dafür, was durch länderübergreifendes Handeln ermöglicht werden kann.

Im Kulturplanprozess wurde die Kulturstrategie konkretisiert und fokussiert. Die Anliegen der breiten Vielfalt der Kulturakteurinnen und -akteure werden sichtbar und verständlich.

In einem so tiefgreifenden Transformationsprozess wie dem Strukturwandel in den Kohleregionen ist es wichtig, sich zu vergewissern, Themen zu diskutieren und sich zu vernetzen. Der Kulturplan schafft die dafür nötige Grundlage für Kulturakteurinnen und -akteure und ist auch ein Stück Selbstwirksamkeit und Ermutigung zum Eigenengagement in einer großen Gruppe kultureller Heimatgestalterinnen und -gestalter. Hier werden Stärken gebündelt und verbindende Interessen und Ideen entwickelt, die durch gemeinsames Handeln priorisiert und angegangen werden können.

Die Lausitz ist eine Region des steten Wandels in der Mitte Europas. Die Menschen haben in der Kohle hart gearbeitet und 30 Jahre vielfältigen Wandel bereits gestaltet. Die vergangenen Jahre haben neue Energien freigesetzt und der Strukturwandel wird die Bedeutung der Kultur noch einmal unterstreichen und ihr Rückenwind geben: Als Orte der Gemeinschaft, der Traditionen und Innovationen aber auch als ein Standortfaktor, mit dem Investorinnen und Investoren sowie Touristinnen und Touristen begeistert und für die Region gewonnen werden. Für mich steht fest, dass nur kulturell vitale Räume auch lebenswert und attraktiv sind. In diesem Veränderungsprozess stecken viele Chancen, die nicht immer nur finanziell, aber vielleicht kreativ, mit neuen Vernetzungen oder neuen Wegen zu ergreifen sind.

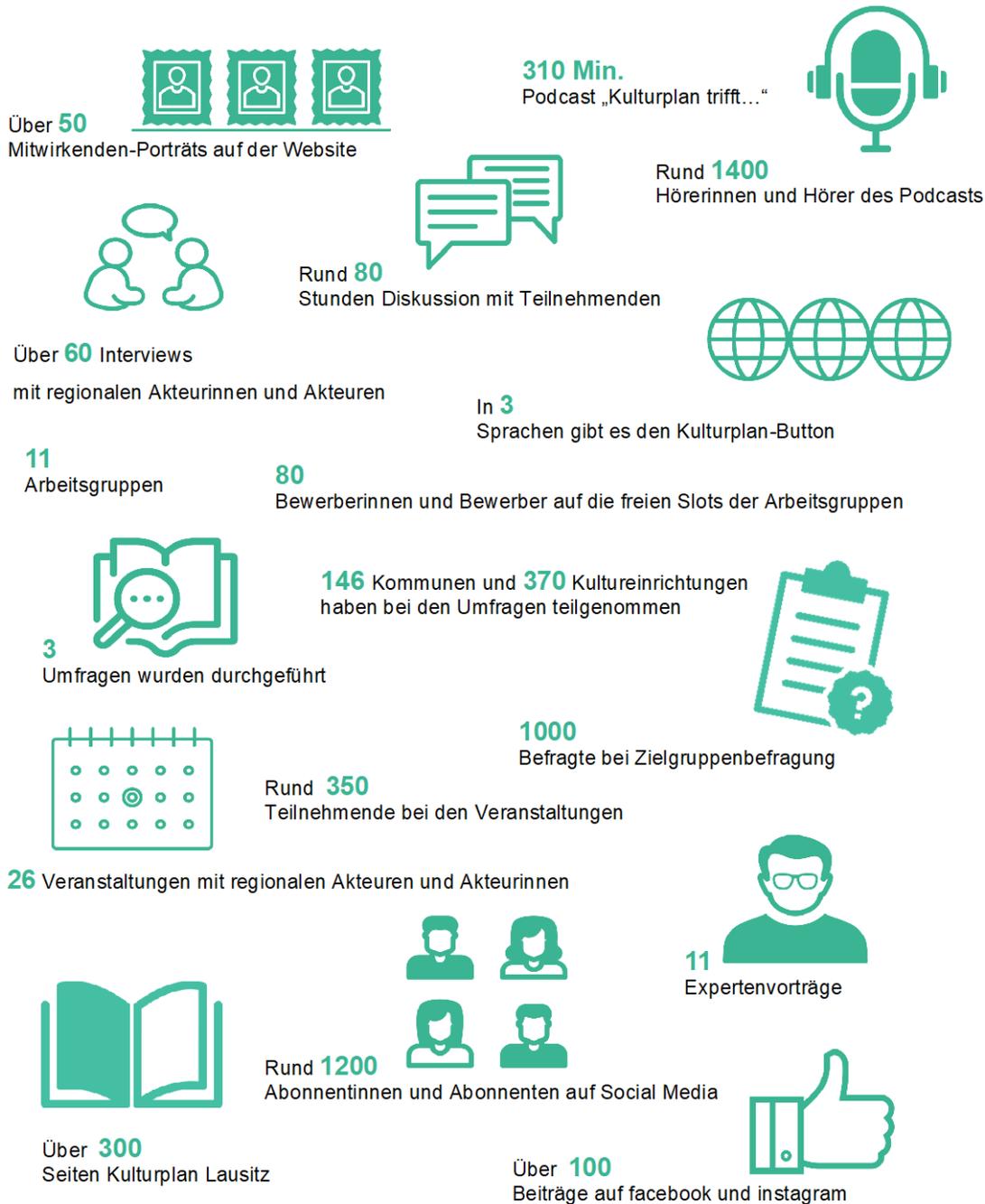
Als Kultur- und Tourismusministerin bin ich überzeugt, dass wir im Rahmen des „Kulturplan Lausitz“ die kulturelle Vielfalt der Region auch noch mehr mit ihren touristischen Höhepunkten verbinden können und dass davon die gesamte Region profitieren wird.

Mein Dank gilt allen, die an diesem Dokument so engagiert mitgearbeitet haben und schon jetzt allen, die die nächsten Umsetzungsschritte mit genau so viel Begeisterung angehen werden. Denn gemeinsam gelingt uns Strukturwandel durch Kultur!

Herzliche Grüße

Ihre Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus

Der Kulturplan in Zahlen



¹ Anmerkung: Stand Anfang Oktober 2021.

Präambel

Kultur als treibende Kraft für Innovation und Veränderung

Wieso benötigt ein Mensch Kultur und welchen Mehrwert hat Kultur für eine Gesellschaft? Fragen, die sich zu Beginn eines Kulturplans stellen und deren Ausmaß durch die Corona-Pandemie noch einmal verdeutlicht wurden.

Kultur ist von zentraler Relevanz für unsere Gesellschaft. Sie stiftet Identität für jeden Einzelnen, aber auch für Gruppen von Menschen. Sie inspiriert, gibt Impulse für Innovationen und trägt so zur Zukunftsfähigkeit einer Region oder eines Landes bei. Sie gibt Anregungen und Denkanstöße, reflektiert und kritisiert. Kultur bildet einen Resonanzraum und ist Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen. Sie ist zentraler Ort von Dialog und Debatten, von Konflikten und Wertediskussionen.² Damit ist Kultur ein elementarer Träger der Demokratie und bedeutsam für eine partizipative und nachhaltige Lebensweise. Die Auseinandersetzung mit Kultur umfasst unterschiedliche Dimensionen. Sie verweist auf die Vergangenheit und den Umgang mit überbrachten Werten, hat aber zugleich eine zukunftsgerichtete Dimension und entwickelt Vorstellungen einer künftigen Gesellschaft.³

Mit diesem gewaltigen Potenzial bringt Kultur die notwendigen Voraussetzungen mit, um eine Region wie die Lausitz in ihrem langjährigen, tiefgreifenden Prozess des Strukturwandels zu unterstützen und Transformation positiv zu begleiten. Kultur macht dabei die Geschichte der Region sichtbar und erfahrbar, unterstützt aber auch die Identifikation der Menschen mit ihren Heimatorten. Daneben sorgen kulturelle Angebote nachgewiesenermaßen für eine Verbesserung weicher Standortfaktoren und eine Steigerung der Lebensqualität, die beispielsweise für den Zuzug von Arbeitskräften und ihren Familien wichtig ist. Der touristische Reiz wird wesentlich von kulturellen Ankerpunkten bestimmt und durch sie massiv erhöht. Aus den Aktivitäten der Kultur- und Kreativwirtschaft entstehen wichtige Impulse für Innovation und Fortschritt, die nicht unerheblich zum ökonomischen Erfolg einer vom Strukturwandel betroffenen Region beitragen können.⁴

Mit der zunehmenden Anerkennung der Kultur- und Kreativwirtschaft als eigenem Wirtschaftsbereich, der die Vielfalt unterschiedlicher

² Vgl. Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien: Kultur, in BKM: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/kultur> [25.08.2021].

³ Vgl. Kulturrat: Kunst und Kultur als Lebensnerv, in Stellungnahme Kulturrat, 2010, <https://www.kulturrat.de/positionen/kulturfinanzierung/> [20.08.2021].

⁴ Vgl. Hahne, Kathrin: Kultur ist Voraussetzung für Strukturentwicklungsprozesse, in Kulturrat, 2020, <https://www.kulturrat.de/themen/heimat/industriekultur/kultur-ist-voraussetzung-fuer-strukturentwicklungsprozesse/> [20.08.2021].

Branchenausprägungen bündelt, rückt auch die wirtschaftliche Bedeutung von Kultur und Kreativität vermehrt in den Blickpunkt. Seit Ende der 1980er Jahre entwickelte sich die Kultur- und Kreativwirtschaft zu einem der dynamischsten Bereiche der Weltwirtschaft. Ihr Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung (Bruttowertschöpfung) in Deutschland betrug im Jahr 2019 106,4 Milliarden Euro, was einem Anteil von 3,1% am BIP entspricht. Damit übertrifft die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachen Wertschöpfung inzwischen andere wichtige Branchen wie die chemische Industrie, die Energieversorger oder auch die Finanzdienstleister.⁵

Auf Grundlage derartiger Studien wird der multidimensionale Einfluss von Kultur als Wirtschaftsleistung deutlich sichtbar. Für die Lausitz existiert aktuell keine umfassende Zahlenbasis, Branchenkenner schätzen die Zahl der Unternehmen lausitzweit auf ca. 2.300 und knapp 6.500 Beschäftigte.⁶ Bedeutung und Potenzial der Branche werden schnell deutlich. Neben den erwerbswirtschaftlichen Unternehmen und freiberuflich Selbstständigen existieren in Deutschland zusätzlich hunderte öffentlich-rechtliche Institutionen sowie Einrichtungen in der Trägerschaft von Ländern und Kommunen. Auch aus diesem „klassischen“ Kulturbereich heraus entsteht ein eigenes Wirtschaftsleben, das zur ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Entwicklung einer Region beiträgt. Sei es beispielsweise durch eine Vielzahl von Arbeitsplätzen oder touristischen und gesellschaftlichen Angeboten. Mit dieser enormen Breite ist Kultur ein ernstzunehmender Wirtschaftssektor.

Es wird deutlich, dass für einen so zentralen Bereich unserer Gesellschaft wie der Kultur und ihrer Rolle in einem Veränderungsprozess wie dem Wandel in der Lausitz eine klare strategische Ausrichtung hilfreich ist. Gemeinsam mit einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren in der Lausitz entstand daher der Kulturplan, der neben einer Vision für die Kultur in der Lausitz auch und insbesondere Empfehlungen umfasst, wie diese Vision erreicht werden kann. Er soll dabei helfen, den Fokus nicht zu verlieren und die Kultur als einen zentralen Träger des Veränderungsprozess zu stabilisieren und weiterzuentwickeln. So ist der Kulturplan als Handlungsempfehlung für die für Kulturentwicklung verantwortlichen Stellen in der Lausitz zu verstehen, in deren Hand die weitere Umsetzung und Verfolgung der gemeinsam erarbeiteten Ziele sind. Zu den für die Kulturentwicklung verantwortlichen Stellen bzw. Akteurinnen und Akteure, die die Kultur in der Lausitz aktiv gestalten, gehören neben den beiden Ländern – Brandenburg und Sachsen –, die Kommunen, der Bund, die Zivilgesellschaft sowie EU-bezogene Akteurinnen und Akteure.

⁵ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Kultur- und Kreativwirtschaft, in: BMWi, <https://www.bmwi.de/Navigation/DE/Home/home.html> [25.08.2021].

⁶ Vgl. Zwei Helden GmbH: Struktur und Stärkung – Wirtschaftsfaktor Kultur und Kreativwirtschaft, in: Lausitz-Magazin, Cottbus: 2021, S. 80.

Ausgangspunkt dieser Arbeit war dabei die „Kulturstrategie Lausitz 2025“⁷, deren Erkenntnisse in der Arbeit berücksichtigt und weiter vertieft wurden.

Kaum etwas ist so diffus und von Erwartungen überlagert wie der Begriff „Kultur“. Je nach Perspektive werden unterschiedlichste Formen menschlichen Miteinanders darunter verstanden. Jede Kulturstrategie muss daher zunächst klar eingrenzen, welchen Kulturbegriff sie zugrunde legt. Der Kulturbegriff dieses Strategiepapiers, welcher sich auf die „Kulturstrategie Lausitz 2025“ begründet, bezieht sich auf den sogenannten „Kulturbereich“ in Abgrenzung zu anderen Gesellschaftsbereichen. Gemeint sind damit u.a. Aspekte wie Kultur als

- Arbeitsfeld für Künstlerinnen und Künstler
- Gesamtheit künstlerischer Angebote und Produkte
- Angebot zur Auseinandersetzung, Reflexion, Bewältigung, Interpretation von Wirklichkeit(en)

Der Kulturbereich als politisches Handlungsfeld ordnet, strukturiert und grenzt diese Aspekte inhaltlich und formal ab. Er gibt ihnen sozusagen eine äußere Form. Neben den klassischen Kultursparten der darstellenden und bildenden Kunst, der Literatur und den Institutionen der Heimat-, Geschichts- und Denkmalpflege sind dabei dezidiert auch die Kultur- und Kreativwirtschaft, die Industriekultur, die Soziokultur sowie die Kulturelle Bildung gemeint. Im speziellen Fall der Lausitz bietet es sich außerdem an, die Landschaftskultur als eine künstlich geschaffene Kulturlandschaft sowie die Park- und Gartenkultur mit zu berücksichtigen. In Bezug auf die Trägerschaft werden sowohl der öffentlich finanzierte Sektor als auch der zivilgesellschaftliche und der erwerbswirtschaftlich organisierte (auch: kommerzielle) Sektor berücksichtigt.⁸

Der vorliegende Kulturplan baut auf diesem Bewusstsein auf und soll Handlungsempfehlungen bieten, um Kunst und Kultur in der Lausitz nachhaltig und positiv zu stärken, den vorhandenen kulturellen Bestand zu sichern, neue Entwicklungen im Kulturbereich der Lausitz anzuregen, Potenziale weiterzuentwickeln und mögliche konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie zu skizzieren; mit dem Ziel, Kultur als bedeutsame Kraft im Strukturwandel zu betonen.⁹ Mit seiner Veröffentlichung ist ein wichtiger Meilenstein, keineswegs aber das Ende gemeinsamer Anstrengungen erreicht.

⁷ Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger: Kulturstrategie Lausitz 2025, Zukunftswerkstatt Lausitz, Stand 12.06.2021.

⁸ Vgl. Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger: Kulturstrategie Lausitz 2025, Zukunftswerkstatt Lausitz, Stand 12.06.2021.

⁹ Vgl. Schuster, Veronika: Nur gemeinsam wird es funktionieren, in: KM-Magazin, 2015, <https://www.kulturmanagement.net/Themen/Interview-Interview-zu-Kulturentwicklungsplanung-I-Nur-gemeinsam-wird-es-funktionieren,2042> [20.08.2021].

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung wird weiterhin Engagement, Einsatz und Unterstützung aller für die Lausitzer Kultur verantwortlichen Akteurinnen und Akteure benötigt, um die gemeinsam formulierte Vision für die Kultur in der Lausitz umzusetzen. Betonen und herzlich bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten, die sich in diesem Prozess eingebracht und zum Gelingen beigetragen haben. Ohne die umfassende und vielfältige Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen.



1. Projektauftrag und Entstehung des Kulturplans

Der Kulturplan Lausitz wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg in Auftrag gegeben und in enger Abstimmung mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus erstellt. Das Projekt baut in vielen Bereichen direkt auf der „Kulturstrategie Lausitz 2025“ auf, die 2019 durch die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) beauftragt wurde. Die Ergebnisse und Vorschläge wurden eingehend gesichtet, reflektiert, verfeinert und vertieft. Ziel war es, einen maßgeschneiderten Kulturplan für die Lausitz zu erarbeiten, der Kunst und Kultur zu einem integralen Bestandteil des Strukturwandels in der Lausitz macht und sie als Identitätsstifter sowie als Produktivkraft der Region positioniert.

Der Erarbeitungsprozess kombinierte analytische und partizipative Formate. Ziel der ersten Arbeitsphase („Potenzialanalyse“) war die Erstellung einer transparenten und analytisch fundierten Grundlage für die Ausgestaltung und Durchführung des partizipativen Prozesses. Zentrale Elemente waren neben der Sichtung der Vielzahl bestehender Studien und Untersuchungen auch eine vertiefte Bestandsaufnahme und Bewertung von Potenzialen der Lausitz.

Im zweiten Teil der Arbeit („Handlungsstrategie“) stand wiederum die Beteiligung der Lausitzer Bevölkerung stärker im Fokus, um den Prozess möglichst diskursiv zu gestalten und verschiedene Perspektiven zusammenzuführen. Dabei war der enge und rege Austausch mit regionalen Akteurinnen und Akteuren, denen die Kultur in der Lausitz am Herzen liegt, wichtig. Deswegen hatten neben den Auftraggebern auch interessierte Akteurinnen und Akteure die Möglichkeit, sich zu diversen Themen bei Veranstaltungen und über Interviews mit Anregungen und Impulsen einzubringen. Insgesamt nahmen über 350 Personen an digitalen Veranstaltungen teil. Zudem waren rund 270 Personen aktiv an Arbeitsgruppen beteiligt. Dabei ist vor allem die heterogene Zusammensetzung der beteiligten Personen aus Sachsen und Brandenburg, den Landkreisen und Kommunen, Netzwerken und Kultursparten positiv zu betonen, da diese eine möglichst breite Partizipation sichergestellt hat.

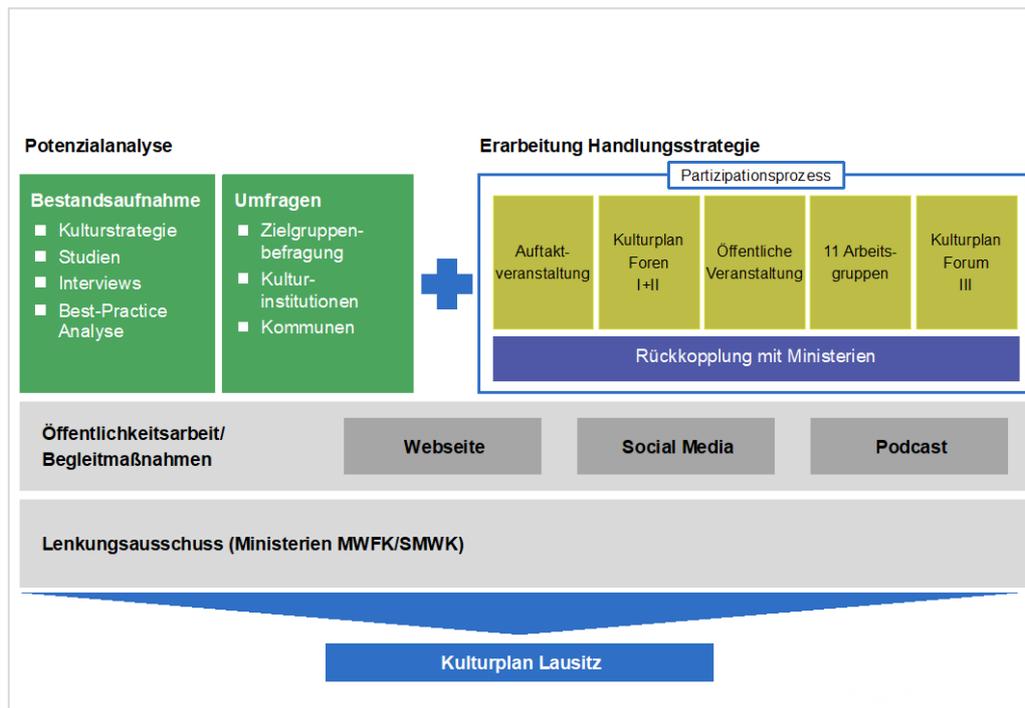


Abbildung 1: Projektschritte des Kulturplan-Lausitz-Prozesses.

Zusätzlich wurde während des Prozesses fortlaufend über begleitende Öffentlichkeitsmaßnahmen auf der Website, über Social-Media-Kanäle und mittels Podcasts über das Projekt informiert und regionalen Akteurinnen und Akteuren eine Möglichkeit zur Einbindung wie auch zur Teilnahme an Umfragen gegeben.

1. Projektphase

Potenzialanalyse (September – Dezember 2020)

Der Prozess des Kulturplans startete im September 2020 mit einer ausführlichen Analysephase. Ziel dieser Phase war, durch eine Bestandsaufnahme und Potenzialbewertung, durch Umfragen, Best-Practice- und zahlenbasierte Analysen eine fundierte Grundlage für den partizipativen Prozess der Strategieerarbeitung zu legen und auf dieser Basis die relevanten Diskussionsschwerpunkte zu bestimmen. In dieser Phase wurden vorhandene Dokumente und Studien über die Region aus unterschiedlichen Bereichen (z.B. Kultur, Industriekultur, Strukturwandel, Standort, Tourismus) gesichtet sowie vergleichende Analyse mit anderen Regionen durchgeführt. Zudem wurden in Ergänzung zu den über 100 Gesprächen im Rahmen der „Kulturstrategie Lausitz 2025“ weitere rund 60 Interviews mit regionalen Akteurinnen und Akteuren geführt.

Zur Generierung einer Datenbasis als Informationsgrundlage wurden zusätzlich drei Befragungen in der Lausitz durchgeführt. Eine Umfrage richtete sich hierbei

an Kommunen der Region (Rücklauf: 146, davon 89 verwertbare Antwortbögen), eine weitere an Kultureinrichtungen der Lausitz (Rücklauf: 370, davon 257 verwertbare Antwortbögen). Mit beiden Umfragen wurde erstmals ein umfassenderes Mapping der Situation in der Kulturlandschaft der Lausitz erarbeitet. Zudem wurde eine repräsentative Zielgruppenbefragung (Rückmeldungen von 1000 Befragten) über die Agentur MAS Partners/Prozesspsychologen vorgenommen, bei welcher im Rahmen der Lausitz-Monitor-Befragung die Bevölkerung zu kulturspezifischen Inhalten befragt wurde.

Bei einer ersten öffentlichen Veranstaltung im Dezember 2020 wurden Interessierte über den Kulturplan-Prozess und ihre Beteiligungsmöglichkeiten informiert. Mit ca. 120 Teilnehmenden konnte ein hoher Beteiligungsgrad erzielt werden. Es erfolgte im Rahmen des digitalen Events ein weiterer Austausch zwischen dem Projektteam und interessierten Akteurinnen und Akteuren.

Ausgehend von den diversen Vorarbeiten und insbesondere den Erkenntnissen aus den Erfahrungen anderer Regionen wurden elf Schwerpunkte für den partizipativen Arbeitsprozess am Kulturplan definiert. Die Ausrichtung dieser Themen wurde bewusst spartenübergreifend gewählt, um die Lausitz als Ganzes im Blick zu behalten und die Diskussion nicht auf die Herausforderungen und Bedürfnisse einzelner Sparten zu konzentrieren. Gleichzeitig wurde mit der Auswahl der Teilnehmenden sichergestellt, unterschiedliche Perspektiven im Prozess abzubilden.

In zwei digitalen Kulturplan-Foren wurden die gesammelten Themen und Fragestellungen der Arbeitsgruppen mit einem ausgewählten Kreis aus rund 45 regionalen Akteurinnen und Akteuren diskutiert und präzisiert. Auch die Staatsministerin Barbara Klepsch (SN) und Staatssekretär Tobias Dünow (BB) haben sich am digitalen Forum mit einem kurzen Impuls beteiligt.

2. Projektphase

Handlungsstrategie (Januar – September 2021)

Die anschließende Phase des Projekts widmete sich der partizipativen Erarbeitung des Kulturplans. Ziel war die Einbindung möglichst vieler Perspektiven der Akteurinnen und Akteure aus der Lausitz und die Identifikation von Handlungsbedarfen und Lösungsansätzen für die zentralen Fragen des Kulturplans. Zu Beginn dieser zweiten Phase wurde hierzu eine weitere öffentliche Veranstaltung digital durchgeführt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten dabei die Möglichkeit, ihre Gedanken und Wünsche in den laufenden Prozess einzubringen. Gleichzeitig wurde auch auf ein öffentliches

Bewerbungsverfahren zur Beteiligung an den Arbeitsgruppen hingewiesen. Es nahmen ca. 170 Personen an der Veranstaltung teil.

Zwischen Februar und Mai 2021 wurden elf Arbeitsgruppen mit jeweils ca. 25 Teilnehmenden durchgeführt. In den Arbeitsgruppen wurde zu folgenden Themen gearbeitet:

- Zielgruppen
- Schwerpunktthemen
- Marke
- Organisatorische/strukturelle Begleitung
- Finanzierung und Förderung
- Netzwerke/Kooperationen
- Symbole des Wandels/Infrastrukturen
- Lausitz als Region
- Knotenpunkte im ländlichen Raum
- Veranstaltungsgetriebene Formate
- Beteiligung(-sformate)

Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen erfolgten auch die elf Workshops der Arbeitsgruppen im Online-Format, durchgeführt in jeweils zwei Sitzungen á drei Stunden. Als Hilfestellung gab es die Möglichkeit, sich vorab an einer betreuten Übungssession mit dem Hilfstool Miro (einem digitalen Whiteboard) vertraut zu machen sowie Rückfragen zum Gebrauch weiterer verwendeter Online-Tools zu stellen. Hierzu wurden 13 Termine angeboten. Die heterogene Zusammensetzung der Arbeitsgruppen führte verschiedenste Akteurinnen und Akteure aus Politik, Kulturinstitutionen sowie kulturinteressierte Bürgerinnen und Bürger zusammen. Neben den direkt angesprochenen Akteurinnen und Akteuren hatten sich zusätzlich noch etwa 80 Personen auf die freien Plätze beworben und konnten an dem Prozess teilnehmen. Bei der Verteilung der Teilnehmenden auf die Arbeitsgruppen wurde auf eine bestmögliche Abdeckung beider Bundesländer und möglichst unterschiedlicher Kultursparten geachtet.

Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppen kamen aus allen Landkreisen der Lausitz, jeweils zur Hälfte aus Brandenburg und aus Sachsen. Über alle Arbeitsgruppen hinweg waren etwa 60% der Teilnehmenden regionale Kulturakteure und -akteurinnen. Ca. 40% kamen aus der Verwaltung. Erstere Gruppe deckte alle Sparten (Museen, Theater, Tanz, Musik, Film, Kulturelle Bildung, Bildende Kunst, Kreativwirtschaft, Soziokultur) und unterschiedliche Positionen bzw. Strukturen (z.B. freischaffende Künstlerinnen und Künstler, Vertretungen/Leitungen von Verbänden, Intendanten und Leitungen öffentlicher Institutionen etc.) ab. Zudem haben in jeder Arbeitsgruppe Angehörige der Verwaltung teilgenommen – sowohl von Ministerialebene als auch von kommunaler Seite. Es ist dem Kulturplan-Prozess nicht nur gelungen,

spartenübergreifend, sondern auch länderübergreifend zu agieren und alle relevanten Perspektiven zu berücksichtigen.

Im Juni wurden die Zwischenergebnisse des Beteiligungsprozesses einem ausgewählten Kreis in einem weiteren Kulturplan-Forum auszugsweise vorgestellt, diskutiert und abgenommen. In den kommenden Monaten folgten Auswertung und Verdichtung der Arbeitsgruppenergebnisse durch das Projektteam, ergänzt durch vertiefende Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren. Auf Grundlage aller gesammelten Daten wurden von den Autorinnen und Autoren (Vertretende der actori GmbH und Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger) unter Rücksprache mit dem Auftraggeber acht Handlungsfelder abgeleitet, dazugehörige Maßnahmenvorschläge ausgestaltet und in den Kulturplan integriert. Die entstandenen Schlussfolgerungen sind dabei als Ergebnis eines dialogischen und partizipativen Prozesses und der Schlussfolgerungen der Verfassenden zu verstehen und umfassen Handlungsempfehlungen für die in der Kulturentwicklung der Lausitz aktiven Akteurinnen und Akteure, wie die mit dem Auftrag formulierten Zielsetzungen zukünftig erreicht und umgesetzt werden können.



2. Ausgangssituation: Die Lausitz im Wandel

Infolge des geplanten Ausstiegs der Bundesrepublik aus der Kohleverstromung bis 2038 steht der Region Lausitz als zweitgrößtem der drei deutschen Braunkohlegebiete ein tiefgreifender Strukturwandel bevor. Im Zuge dieses Wandels sollen Kunst und Kultur der Region erhalten und als Gestalter des Strukturwandels positioniert, sowie die Potenziale der Wissenschafts-, Forschungs- und Kulturlandschaft Lausitz mobilisiert und in die Kulturpolitik des Landes Brandenburg und des Freistaates Sachsen eingebunden werden.

2.1 Zentrale Herausforderungen

Die Lausitz ist größtenteils ländlich geprägt und mit etwa 100 Einwohnerinnen und Einwohnern je km² dünn besiedelt.¹⁰ Sie erstreckt sich über zwei Bundesländer und umfasst auf sächsischer Seite die Landkreise Görlitz und Bautzen sowie auf brandenburgischer Seite die Landkreise Spree-Neiße/Sprjewja-Nysa, Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz sowie die kreisfreie Stadt Cottbus/Chóśebuz.¹¹ Wie in vielen Regionen sind auch in der Lausitz ein negativer Bevölkerungstrend erkennbar und der demografische Wandel spürbar. Seit der Jahrtausendwende kam es zu einer Abwanderung von rund 17% der Bevölkerung. Dabei verlassen vor allem junge Leute die Region: Eine Umfrage im Rahmen des Lausitz Monitors 2021 kam zu dem Ergebnis, dass 45% der 16- bis 29-Jährigen in den kommenden zwei Jahren aus der Lausitz wegziehen wollen. Insgesamt trifft dies für 10% der regionalen Bevölkerung zu. Wie in vergleichbaren Regionen ist auch die Lausitz von dezentralen Strukturen, fehlender Infrastruktur und damit einhergehend von eingeschränkten Mobilitätsmöglichkeiten betroffen.

In der aktuellen Diskussion um den Strukturwandel wird die Lausitz oft mit dem Braunkohlerevier Lausitz gleichgesetzt. Dabei handelt es sich aber bei letzterem nur um einen kleinen Teil der Region.¹² Historisch bedingte veränderte Zugehörigkeiten, Grenzverschiebungen und Veränderungsprozesse führten zu einem immer noch uneinheitlichen Bild der Lausitz in der Außen- und Innenwahrnehmung. Folge ist ein zum Teil nur loser Zusammenhalt in der Region sowie damit einhergehend eine zumindest teilweise erkennbare geringe Wertschätzung der eigenen Stärken. Obwohl viele Untersuchungen der letzten Jahre das Fehlen einer „Lausitz-Identität“

¹⁰ Vgl. Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH: Bio Ökonomie Atlas für das Mitteldeutsche und das Lausitzer Revier, in: DBFZ, <https://www.dbfz.de/projektseiten/biooekonomieatlas/themenbereiche/raum-bevoelkerung> [01.09.2021].

¹¹ Anmerkung: Historische und geografische Verortung der Lausitz und ihrer Grenzen werden in der „Kulturstrategie Lausitz 2025“ umfassend behandelt, so dass an dieser Stelle der Lesbarkeit halber auf eine verknäppte Darstellung gesetzt wird.

¹² Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger: Kulturstrategie Lausitz 2025, Zukunftswerkstatt Lausitz, Stand 12.06.2021, S.13ff.

bemängeln, die sich eher in Teilräumen wie „Nieder-“ und „Oberlausitz“, „Spreewald“, „Elbe-Elster-Land“ etc. unterteilt, zeigen aktuelle Befragungen gleichzeitig aber das Gegenteil und identifizieren eine steigende Anzahl an Menschen, die sich mit der Region als Ganzes verbunden fühlen.¹³ Diese zunehmend einheitlichere Wahrnehmung bestätigt sich im Übrigen auch aus der Außenperspektive, wenn man touristische Entwicklungen oder die öffentliche Kommunikation in den Medien betrachtet: Die Lausitz mag sich zwar über unterschiedliche Teilräume und zwei Länder erstrecken, für viele Menschen ist sie trotz aller Vielfalt und unterschiedlicher Ausprägungen eine Region.

Im Hinblick auf Strukturen ergeben sich aber auch größere Herausforderungen: Die Zugehörigkeit zu zwei Bundesländern mit ihren unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen erschwert die länderübergreifende Zusammenarbeit; sie bringt Anforderungen an eine politisch-koordinative Abstimmung mit sich und macht sich an konkreten Problemstellungen wie z.B. der Koordination öffentlicher Förderungen deutlich. So dürfen Fördermittel beispielsweise nur im jeweiligen Land ausgegeben werden.

Gemeinschaftsprojekte sächsischer und brandenburgischer Akteurinnen und Akteure haben erhöhten administrativen und koordinativen Aufwand. Berücksichtigt man zudem, dass die Strukturen auf Ebene der Landkreise und Kommunen durch vielschichtige und zum Teil divergierende Interessen gekennzeichnet sind und insbesondere im Rahmen der Fördermittelvergabe mit dem Bund und der Europäischen Union weitere Akteure in die Gestaltung von Rahmenbedingungen involviert sind, wird die Komplexität deutlich.¹⁴ Im Hinblick auf gemeinschaftliche Entscheidungen ist es wichtig, sich bewusst zu machen, dass dies auch zu nicht veränderbaren Grenzen des Machbaren führt. Die möglichen Maßnahmen aus dem Kulturplan sind zielführende Anregungen für die Politik und wollen im Rahmen des Machbaren zu noch mehr Kommunikation, Kooperation und Koordination ermutigen.

Auch die Kultur sieht sich auf struktureller Ebene dieser Herausforderung ausgesetzt, da sich die Förder- und Finanzierungsstrukturen in Brandenburg und Sachsen deutlich unterscheiden. Beispielhaft sei hier auf die in Sachsen vorhandene Kulturraumstruktur im Unterschied zur auf Länder-, Landkreis- bzw. kommunaler Ebene verorteten Verantwortlichkeit in Brandenburg verwiesen. Auch Verbände einzelner Sparten und Bereiche agieren zumeist auf

¹³ MAS Partners/ Prozesspsychologen: Lausitz Monitor 2021– Studie über das Meinungsbild der Lausitzer Bevölkerung zum Strukturwandel, in: Lausitz-Monitor, https://lausitz-monitor.de/media/21_lausitz-monitor_210429_1.pdf [01.09.2021].

¹⁴ Vgl. Heer, Sebastian/ Knippschild, Robert: Szenarien länderübergreifender Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Brandenburg (IZS Policy Briefs, 6), Dresden: Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V./ Interdisziplinäres Zentrum für transformativen Stadtbau, Stand 20.07.2021, S.3ff.

Länderebene und sind daher zweifach vorhanden. Ebenso kann ein Mangel an übergreifenden Netzwerkstrukturen konstatiert werden. Die Kultur hat nur vereinzelt Beispiele für länderübergreifende Strukturen aufzuweisen, wie das Lausitz Festival, das Netzwerk Kreative Lausitz e.V., den Europäischen Parkverbund Lausitz, die Stiftung für das sorbische Volk, den Bund Lausitzer Sorben e.V. (Domowina) oder das sorbisch-deutsche Filmnetzwerk Łužyca. Es ist umso bemerkenswerter, dass es im Kulturplan-Prozess gelungen ist, diese Hemmnisse zu überwinden, und länder-, landkreis- und branchen- sowie spartenübergreifend an der Entwicklung der Region Lausitz im Ganzen zu arbeiten.

2.2 Potenziale einer Region im Wandel

Positiv betrachtet kann aus der zuvor beschriebenen Herausforderung, dass sich die Lausitz über die zwei Bundesländer Sachsen und Brandenburg erstreckt, auch enormes Potenzial für den Anspruch, „Europäische Modellregion für den Strukturwandel“ zu werden, entstehen. In Zeiten zunehmender Vernetzung und Mobilität sind viele Regionen in Deutschland und Europa mit einer ähnlichen Herausforderung konfrontiert: Bestehende administrative Grenzziehungen lösen sich in der Lebensrealität vieler Menschen auf, gleichzeitig sind sie aber notwendig und nicht aus der Welt zu schaffen. Es bedarf also Lösungen zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Für die Lausitz besteht eine große Chance, sich zu einem Vorbild für kreis-, länder- und grenzübergreifende Zusammenarbeit zu entwickeln.

Mit einem starken Austausch über die Ländergrenzen hinweg können Akteurinnen und Akteure voneinander lernen und z.B. doppelt vorhandene Strukturen bündeln und somit für die Region Synergien ausschöpfen. Die lausitzübergreifende Betrachtung über Verwaltungsgrenzen hinweg ist nicht nur inhaltlich sinnvoll und konsequent, sondern zentral, um Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Region von außen zu stärken. Im Fokus des Projekts stand daher von Beginn an die länderübergreifende Perspektive. Dass diese auch aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohnern der Lausitz gewünscht ist, wurde im Prozess des Kulturplan Lausitz an mehreren Stellen sichtbar.

Die Lausitz kann auf eine außergewöhnliche Verbindung von Landschaft, Geologie und Industrie setzen. Diese Verbindung ist einerseits das Fundament des spezifischen Profils der Lausitz, andererseits auch Basis für die zukünftige Entwicklung: Sie bietet z.B. Anknüpfungspunkte für freien und günstigen Lebens- und Arbeitsraum oder für die touristische Entwicklung z.B. im Gebiet der Seenlandschaft. Mit den historischen Entwicklungen hat die Lausitz auf diesem Fundament vielfältige Erfahrungen mit Wandlungsprozessen gesammelt, was ihr einen Vorteil gegenüber anderen Regionen, die ebenfalls

von Strukturwandel betroffen sind, gibt, und sie zum Kompetenzträger im Bereich Wandel und Veränderung machen kann.

Mit ihrer zentralen Lage zwischen Berlin, Dresden und Prag beziehungsweise Leipzig und Breslau geht auch ein nicht unerhebliches geografisches Potenzial von europäischer Dimension einher: Die Nähe zu Tschechien und Polen sowie die tiefe Verwurzelung der Sorben/Wenden, einer slawischen nationalen Minderheit, kann die Lausitz zur Brückenregion ins östliche Mitteleuropa machen. Seit den 90er Jahren fördern zwei Euroregionen in der Lausitz zusätzlich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit: die „Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“ im Grenzgebiet zwischen Deutschland (Landkreis Görlitz und Landkreis Bautzen), Polen und Tschechien sowie die „Euroregion Spree-Neiße-Bober“ zwischen Deutschland (Landkreis Spree-Neiße/Sprjewja-Nysa) und Polen.

Nicht zuletzt ist ein großes gesellschaftliches Engagement in der Region erkennbar, welches sich auch in der regen Beteiligung am Kulturplan-Prozess gezeigt hat, diesen Prozess mit Leben gefüllt hat und die Ergebnisse auf ein so breites Fundament stellt. Es gilt, das große Engagement in sich vollziehenden Veränderungsprozess einzubinden und zum Träger der Veränderung zu machen. Die Lausitz kann dabei auf eine breite Kulturlandschaft in der Region mit vielfältigen Angeboten zurückgreifen. Dieses vielfältige kulturelle Angebot ist eine wichtige Ressource, das für die im Folgenden beschriebenen Handlungsfelder wichtiges und essenzielles Fundament ist. Es gilt, nicht unbedingt Neues zu schaffen, sondern perspektivisch auf das vorhandene Fundament aufzusetzen und bestehende Kräfte auf beiden Länderseiten zu bündeln, um so das kulturelle Potenzial der Lausitz voll auszuschöpfen und Kultur zu einem Impulsgeber für den Strukturwandel zu entwickeln.

2.3 Aufgabenstellungen im Zuge des Strukturwandels

Neue Aufgabenstellungen für die Lausitz und damit auch für die Kultur wurden im Rahmen politischer Entscheidungen formuliert. In einer gemeinsamen Kabinettsitzung des Landes Brandenburg und des Freistaates Sachsen im Jahr 2017 wurden Eckpunkte zur Entwicklung der Lausitz festgelegt. Ein entsprechendes Leitbild zur Strukturentwicklung wurde im Kommissionsbericht und im Strukturstärkungsgesetz verankert. Die strategischen Ziele des Leitbilds werden im Lausitzprogramm 2038 für Brandenburg wie folgt zusammengefasst:

„Im Ergebnis der Strukturentwicklung ist die Lausitz

- europäische Modellregion für den Strukturwandel
- zentraler, europäischer Verflechtungsraum
- innovative und leistungsfähige Wirtschaftsregion
- moderne und nachhaltige Energieregion

- moderner Forschungs-, Innovations- und Wissenschaftsstandort
- Modellregion Gesundheit, die Forschung, Lehre und Versorgung in neuartiger Weise unter Nutzung der Digitalisierung verknüpft
- Region mit hoher Lebensqualität, kultureller, sprachlicher, ethnischer und sportlicher Vielfalt und intakten Naturräumen.“¹⁵

Zur Erreichung der genannten Zielsetzungen ergeben sich für die Lausitz eine Reihe von Aufgaben, zu deren Lösungen die Kultur maßgeblich beitragen soll. Auch in den Handlungsempfehlungen des Staatsministeriums für Regionalentwicklung des Freistaates Sachsen für das Lausitzer Revier sind Aspekte aufgeführt, die Aufgaben im kulturellen Bereich formulieren:¹⁶

- Förderung von kultureller Vielfalt und Stärkung mehrsprachiger Kultur und Gesellschaft, insbesondere auch der sorbischen/wendischen Kultur
- Stärkung multinationaler und mehrsprachiger Bildungsangebote
- Ausbau touristischer Verbindungen zu den europäischen Nachbarn
- Ausbau hochwertiger Wertschöpfungsketten im Tourismus, beispielsweise in den Bereichen Kultur-, Natur- und Aktivtourismus
- Ausbildung weiterer touristischer Anziehungspunkte
- Stärkung der kulturellen Landschaft in der Fläche und Förderung einer Lausitzer Identität
- Verbesserung der überregionalen Sichtbarkeit und Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung als innovative und lebenswerte Region

In Brandenburg und Sachsen wurde zu dem Zweck im Verlauf des Projektes „Zukunftswerkstatt Lausitz“ die „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ erarbeitet, die „den abgestimmten Rahmen für die Gestaltung einer zukunftsfähigen und lebenswerten Lausitz“ bildet und „eine wichtige Grundlage für die Strukturentwicklung“ ist.¹⁷ Als eines der Zukunftsfelder der Strategie werden für den Bereich Marketing, Kultur, Kunst und Tourismus 17 Ziele beschrieben, z.B.

- „Kunst und Kultur begleiten die gesellschaftlichen und ökologischen Veränderungsprozesse und tragen zu einem positiven Verständnis der Chancen von Klimaschutz und nachhaltiger Entwicklung bei.

¹⁵ Vgl. Brandenburg Staatskanzlei Lausitz-Beauftragter des Ministerpräsidenten: Das Lausitzprogramm 2038 – Prozesspapier zum Aufbau von Entscheidungs- und Begleitstrukturen im Transformationsprozess, in: Lausitz-Brandenburg, https://lausitz-brandenburg.de/wp-content/uploads/2020/09/Lausitzprogramm-2038_20200914.pdf [01.09.2021], S.13.

¹⁶ Vgl. Staatsministerium für Regionalentwicklung Freistaat Sachsen: Handlungsprogramm zur Umsetzung des Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen des Bundes in den sächsischen Braunkohlerevieren, in: [Strukturentwicklung.Sachsen, https://www.strukturentwicklung.sachsen.de/download/Handlungsprogramm.pdf](https://www.strukturentwicklung.sachsen.de/download/Handlungsprogramm.pdf) [01.09.2021] S.11 ff.

¹⁷ Wirtschaftsregion Lausitz GmbH: Entwicklungsstrategie Lausitz 2050, Cottbus: 2020, https://zw-lausitz.de/fileadmin/user_upload/entwicklungsstrategie-lausitz-2050.pdf, S.3.

Kultureinrichtungen und -institutionen setzen sich Nachhaltigkeitsziele und verfolgen diese.“

- „Die Lausitz/Łužica/Łužyca ist Festivalland.“
- „Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat den Grenzraum zu Polen und Tschechien sowie das sorbische Kulturgut erschlossen. Kreative machen sorbisches Kulturgut in der Lausitz und darüber hinaus bekannt. Sie nutzen Orte, Handwerk, Wissen, Sprache und Musik der slawischen Minderheit für die Entwicklung neuer (digitaler) Produkte, Kultur- und Erlebnisangebote.“

Die Ziele sind jeweils mit einer Vielzahl von dazugehörigen Handlungsansätzen unterlegt.¹⁸ Abgesehen von kulturspezifischen Zielen und Handlungsansätzen darf nicht vergessen werden, dass aus der identitätsstiftenden und innovativen Funktion des Kulturbereichs nicht nur ein eigenes Wirtschaftsleben und ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit entsteht, sondern diese durch Arbeitsplätze und Angebote auch ein relevanter Wirtschaftsfaktor einer Region sind. Kultur kann und soll somit eine zentrale Rolle im Rahmen des Strukturwandelprozesses einnehmen; sie muss aber auch in die Lage versetzt werden, die anspruchsvollen Zielsetzungen zu erreichen.

¹⁸ Vgl. Wirtschaftsregion Lausitz GmbH: Entwicklungsstrategie Lausitz 2050, Cottbus: 2020, https://zw-lausitz.de/fileadmin/user_upload/entwicklungsstrategie-lausitz-2050.pdf, S.56ff.



3. Schwerpunktthemen der Region

Die Lausitz ist eine vielfältige Region. Deshalb wurde im Kulturplan-Prozess nach den zentralen und verbindenden Themen der Region, den Besonderheiten, gesucht. Die Schwerpunktthemen formulieren eine Vision, geben Orientierung nach innen und außen, sind relevant für Image und Markenbildung, können gleichzeitig aber auch leitend bei strategischen Fragestellungen der künftigen Kulturpolitik (z.B. im Hinblick auf Förderung) sein. Sie geben gleichzeitig auch jeder Akteurin und jedem Akteur eine Möglichkeit sich danach auszurichten und damit einen Teil dazu beizutragen, den Kulturplan umzusetzen. Im Kulturplan sind die Schwerpunktthemen leitend bei der weiteren strategischen Ausgestaltung; im Folgenden werden die vier Themen beschrieben und Beispiele für bereits bestehende oder potenzielle Symbole/Angebote in der Region gegeben.

Auf Basis der Auswertung der Umfragen, der Ergebnisse aus der „Kulturstrategie Lausitz 2025“ und der Potenzialanalyse wurden im Beteiligungsprozess zusammen mit den Akteurinnen und Akteuren der Region vier Schwerpunktthemen identifiziert:

1. Mehrkulturalität/Europa
2. Landschaft
3. Industrie-/Baukultur
4. Kultur des Wandels

Die Themen stießen lausitzübergreifend bei den beteiligten Akteurinnen und Akteuren auf breite Zustimmung. Somit ist es gelungen, für die Lausitz als Gesamtes Schwerpunktthemen mit zentraler Bedeutung zu identifizieren. Diese sind durch verschiedene Eigenschaften gekennzeichnet:

- überregional
- positiv aufgeladen
- zukunftsorientiert
- zeitgemäß
- wiedererkennbar
- einzigartig
- nachhaltig
- facettenreich

Obwohl die Schwerpunktthemen an aktuelle Trends anknüpfen (z.B. Umwelt/Nachhaltigkeit), grenzen sie sich in ihrer lausitzspezifischen Ausprägung von anderen Regionen ab und bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für die unterschiedlichen Sparten, Branchen, Projekte und Angebote der Lausitzer Kulturlandschaft. Als verbindende, spezifische Elemente der Lausitz heben die

vier Themen die Besonderheiten der Region heraus und machen sie erleb- und erfahrbar.

Schwerpunktthema 1: **Mehrkulturalität/Europa**

Zielbild:

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Lausitz haben sich schon immer mit der Welt verbunden gefühlt: Die Mehrkulturalität, Mehrsprachigkeit und die internationale Verbundenheit und Vernetzung sind in der Lausitz historisch begründet. Durch Jahrhunderte der Zuwanderung, durch die Lage der Lausitz als Grenzregion mitten in Europa – in Verbindung mit wiederholten Grenzverschiebungen – hat sich die Kultur in der Lausitz immer wieder verändert. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb hat sich die sorbische/wendische Kultur als autochthone slawische Kultur in Deutschland lebendig erhalten. Heute ist sie ein wichtiges Merkmal des sprachlichen und kulturellen Profils der Region und fungiert als Brücke zu den östlichen Nachbarn. Ob die Herrnhuter Brüdergemeine, deren Vorfahren als Glaubensflüchtlinge im 18. Jahrhundert eine neue Heimat in der Lausitz fanden, oder Fürst Pückler, der Kosmopolit des 19. Jahrhunderts: Internationalität, Vielfalt und die daraus entstehenden Freiräume sind kulturelle Ressource der Lausitz.

Im Rahmen der Partizipation wurden unterschiedliche Beispiele benannt, die sinnbildlich für dieses Schwerpunktthema stehen oder stehen können (hier beispielhafte Nennung):

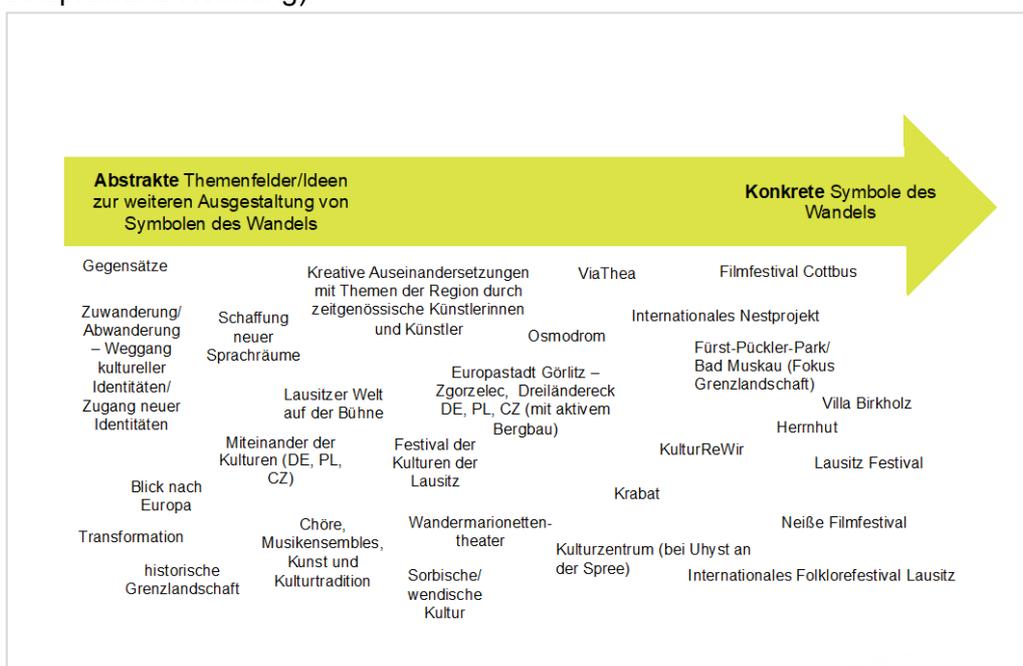


Abbildung 2a: Nennung von (potenziellen) Symbolen zum Thema Mehrkulturalität/Europa im Rahmen des Kulturplan-Prozesses.

Schwerpunktthema 2: **Landschaft**

Zielbild:

Die Landschaften der Lausitz sind so vielfältig wie ihre kulturellen Wurzeln. Naturlandschaften wie Spreewald, Zittauer Gebirge, Muskauer Faltenbogen und die Heidelandschaft prägen ihr Profil. Dabei ist die Lausitzer Landschaft seit jeher im ständigen Wandel: Wo vor zehn Jahren noch Braunkohle abgebaut wurde, lockt heute das Lausitzer Seenland (Natur-)Touristen an. Die Lausitzer Garten- und Parkkultur, Teichlandschaften und Forstwirtschaft zeugen von einer langen Tradition der Landschaftsgestaltung. In der Landwirtschaft werden aktuell neue Anbaugelände kultiviert. Dabei steht der Landschaftswandel in engem Zusammenhang mit der Lausitzer Bau- und Industriekultur, mit dem sorbischen/wendischen Siedlungsbau und den in die Natur eingebetteten Stadtlandschaften.

Landschaft in der Lausitz, das heißt Wandel, Vielfalt und Dynamik, aber auch wissenschaftlicher Referenzraum, Innovationsraum für Forschung, Tourismus, Kreativwirtschaft und nachhaltiger, achtsamer Umgang mit unserer Natur.

Auch für dieses Thema wurden im Rahmen der Partizipation unterschiedliche Beispiele benannt, die sinnbildlich für dieses Schwerpunktthema stehen oder stehen können (hier beispielhafte Nennung):



Abbildung 2b: Nennung von (potenziellen) Symbolen zum Thema Landschaft im Rahmen des Kulturplan-Prozesses.

Schwerpunktthema 3: **Industrie-/Baukultur**

Zielbild:

Der Begriff der Baukultur bezeichnet in der Lausitz den verantwortungsvollen und achtsamen Umgang mit historischer Bausubstanz ebenso wie die kluge strategische Nachnutzung von Industriestätten durch kreativwirtschaftliche Konzepte, aber auch die Förderung zeitgemäßer und Maßstäbe setzender Baukulturvorhaben.

Die Vielfalt kultureller und historischer als auch industrieller Einflüsse und die enge Verbindung mit der Landschaft kennzeichnen die Baukultur in der Lausitz – von den Umgebendehäusern in der Oberlausitz über archäologische Denkmäler der Lausitzer Kultur und der Slawenzeit sowie ihre landschaftsverbindenden Momente, von imposanten Industriekulturstätten oder das Erbe ostmitteleuropäischer Baukultur in den historischen Altstädten über die Spuren der Bauhaus-Tradition hin zu moderner Architektur. Dabei stehen die kreativwirtschaftliche Inwertsetzung, die (kultur-)touristische Verwertung und die vernetzte digitale Erschließung des baukulturellen Erbes im Mittelpunkt strategischer Entwicklungen.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden Symbole/Angebote benannt, die exemplarisch für dieses Schwerpunktthema stehen oder stehen können (hier beispielhafte Nennung):

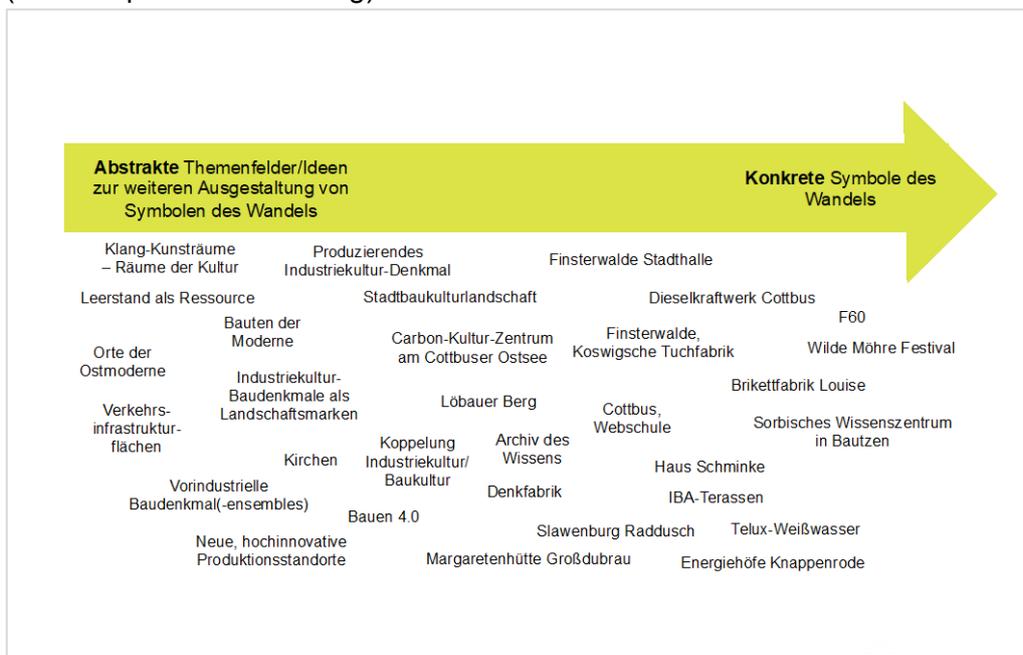


Abbildung 2c: Nennung von (potenziellen) Symbolen zum Thema Industrie-/Baukultur im Rahmen des Kulturplan-Prozesses.

Schwerpunktthema 4: **Kultur des Wandels**

Zielbild:

Wandel ist in der Lausitz aktiv gelebte Kultur. So steht die sorbische/wendische Kultur sinnbildlich für die jahrhundertlange Verhandlung von stetigem Wandel und die Anpassungsfähigkeit an politische, kulturelle oder wirtschaftliche Transformationsprozesse auf der einen Seite, sowie das Bewahren und Beschützen der Werte und Traditionen auf der anderen.

Die Fähigkeit, diese Balance immer wieder neu zu finden, macht die Lausitz zum Standort für Innovation, Kreativität und Zukunftsfähigkeit – in Landnutzung/Landwirtschaft und Industrie gleichermaßen wie in Dienstleistung und Kultur. Dabei ist auch der Blick auf die eigenen Wurzeln in ständigem Wandel begriffen und ermöglicht so immer wieder ein Neu-Entdecken und Vitalisieren der Traditionen.

Die Lausitzer sind ihren Wurzeln treu, schaffen und nutzen Freiräume als Voraussetzung und als Ergebnis des Wandels. Die Kompetenz zur Gestaltung von Wandlungsprozessen ist Innovationsmotor in der und für die Lausitz, aber auch ausgehend von der Lausitz.

Im Partizipationsprozess wurden u.a. folgende existierenden oder in Planung befindliche Beispiele für dieses Schwerpunktthema genannt (hier beispielhafte Nennung):



Abbildung 2d: Nennung von (potenziellen) Symbolen zum Thema Kultur des Wandels im Rahmen des Kulturplan-Prozesses.



4. Finanzierung und Förderung

Finanzierung und Förderung von Kultur sind zentrale Aspekte. Insbesondere dann, wenn, wie mit der Strukturgesetzgebung verbunden, finanzielle Mittel in größerem Umfang in eine Region transferiert werden und dadurch Verwendung verhandelt werden muss. Um die damit verbundenen Herausforderungen und Hürden zu verstehen, ist eine tiefere Analyse der Kulturförderung erforderlich, zumal die Kulturförderung, wie im Bereich der Strukturentwicklung, von Rahmenbedingungen und Entscheidungsträgern bestimmt wird, die Kulturakteurinnen und -akteure nicht direkt beeinflussen können.

4.1 Kulturförderung und -finanzierung

Kultur wird in Deutschland unterschiedlich finanziert, sie umfasst zahlreiche unterschiedliche Ebenen und Verantwortlichkeiten und findet je nach Akteurin oder Akteur und geografischer Verortung spezifische Besonderheiten vor. Um dies besser zu verstehen, sollen wesentliche Grundzüge der Kulturförderung in Deutschland im Folgenden beschrieben werden.

Neben der privaten/privatwirtschaftlichen Kulturförderung (z.B. Spenden, Fundraising, Sponsoring, Stiftungen) ist insbesondere die öffentliche Förderung zentral für die Kulturlandschaft Deutschlands. Hintergrund des hohen Bedarfs an öffentlichen Fördermitteln ist, dass kulturelle Aktivitäten in den seltensten Fällen wirtschaftlich eigenständig tragfähig sind.

In Deutschland hat der Bund hierbei den geringsten Anteil. Die Zuständigkeit für Kultur (Kulturhoheit) liegt nach Art. 30 des Grundgesetzes in erster Linie bei den Ländern:

„Die Ausübung der staatlichen Befugnisse und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben ist Sache der Länder, soweit das Grundgesetz keine anderen Regelungen trifft oder zulässt (sic).“

Unabhängig davon liegt die Verantwortung nicht allein bei den Ländern, denn auch die Kommunen haben nach Art. 28, Abs. 2 des Grundgesetzes die Hoheit über ihre Kulturbudgets:

„Den Gemeinden muß (sic) das Recht gewährleistet sein, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln.“

In der Lausitz finden wir eine weitere Besonderheit, die mit der Verteilung der Region auf das Land Brandenburg und den Freistaat Sachsen zu tun hat:

Sachsen wird in acht Kulturräume unterteilt – drei urbane Kulturräume (kreisfreie Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig) sowie fünf ländliche Kulturräume. Territorial umfassen diese zumeist zwei Landkreise, haben als Mitglieder jedoch auch Städte, Stiftungen etc. Als einer der fünf ländlichen Kulturräume Sachsens, gilt für die sächsische Lausitz (Landkreise Görlitz und Bautzen) als Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien das Sächsische Kulturraumgesetz. Die Kulturräume wurden zur Erhaltung und Förderung kultureller Einrichtungen und Maßnahmen im ländlichen Raum als Zweckverbände gebildet. Kulturpflege ist eine Pflichtaufgabe der Gemeinden und Landkreise Sachsens. Der jeweilige Kulturraum unterstützt die Träger kommunaler Kultur (v.a. bei Koordinierung/ Finanzierung) und kann zudem selbst Träger von Einrichtungen und Maßnahmen in der Region sein. Der Kulturraum entscheidet eigenverantwortlich über die Förderung von Kultureinrichtungen und Projekten in seinem Gebiet mit eigenen Förderrichtlinien und Bewertungskriterien und hat dafür die gesetzlich zugewiesenen öffentlichen Mittel zur Verfügung. Somit gibt es in dem sächsischen Teil der Lausitz grundsätzlich die Möglichkeit, lausitzspezifische Themen über die Förderung gebündelt voranzubringen. Diese Möglichkeit fehlt in der brandenburgischen Lausitz, da sich die Kulturförderung hier auf mehrere Akteurinnen und Akteure, wie z.B. vier Landkreise, die kreisfreie Stadt Cottbus/Chóśebuz und weitere Kommunen verteilt. Die Zahl der Akteurinnen und Akteure und deren Partikularinteressen ist somit unweit höher.

Ergänzend zur Kulturförderung durch Länder und Kommunen existieren EU-weite Förderprogramme wie u.a. der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) oder das Programm „Kreatives Europa“, auf die sich Kulturinstitutionen mit ihren Projekten bewerben können.

Über einen längeren Zeitraum betrachtet sind die Zuschüsse für die Kunst- und Kulturförderung in Deutschland in den letzten Jahren gestiegen. Vor dem Hintergrund der Pandemie und der damit verbundenen Haushaltsbelastung ist damit zu rechnen, dass diese Entwicklung kurz- und mittelfristig abgeschwächt wird. Zwar wurden Verluste in den kommunalen Haushalten im ersten Schritt durch den Bund und die Länder ausgeglichen, doch lässt sich bei einem vergleichenden Blick an der Entwicklung früherer Jahre eine Wechselwirkung zwischen Steuereinnahmen und Kulturausgaben feststellen. Der zu erwartende Steuerrückgang und die aktuell feststellbare knappe Kassenlage lassen damit geringere Ausgaben für Kultur erwarten.¹⁹ Der weitere Prozess ist auch davon abhängig, inwieweit sich aktuelle finanzielle Herausforderungen im Entscheidungsprozess zur Gestaltung des Wandels oder der mit dem Kulturplan verbundenen Maßnahmen auf die zur Verfügung stehenden Mittel

¹⁹ Prof. Lausberg, Maurice: Kulturmanagement in und nach der Krise – Herausforderungen für Kultureinrichtungen und ihre öffentlichen Träger, actori, 2010.

auswirken. Strukturwandel in der Lausitz ist eine langfristige Aufgabe. Wenn – wie andere Regionen deutlich zeigen – Strukturwandel einen Zeitraum von 30 Jahren und mehr umfasst,²⁰ ist es schädlich, sich ausschließlich auf die Corona-Krise zu konzentrieren und die langfristige Aufgabenstellung damit aus den Augen zu verlieren.

Ausdrücklich ausgenommen von den eben beschriebenen Darstellungen sind die mannigfaltigen Aktivitäten, die unter Kultur- und Kreativwirtschaft gebündelt werden. Unter diesem Überbegriff bündeln sich eine Vielzahl unterschiedlicher Unternehmungen, die überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und maßgeblich zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung einer Region beitragen, ohne explizit und dauerhaft von finanzieller Förderung abhängig zu sein. Wichtiger sind hier häufig die Gestaltung von Rahmenbedingungen wie Infrastrukturen, Unterstützung einzelner Phasen der Unternehmensentwicklung oder eine Anschubfinanzierung.

4.2 Exkurs: Strukturstärkungsgesetz

Zusätzlich zur öffentlichen Förderung gibt es spezielle Mittel für die Kohleregionen, die im Rahmen des Strukturwandels zur Verfügung gestellt werden. Die Rahmenbedingungen für die Erlangung dieser Mittel werden im Folgenden genauer erläutert:

Der Deutsche Bundestag und der Bundesrat haben am 3. Juli 2020 das „Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen“ (StStG) verabschiedet, welches am 14. August 2020 in Kraft getreten ist. Mit dem Gesetz sollen Folgen des Ausstiegs aus der Kohleverstromung abgemildert werden und die betroffenen Regionen zudem die Chance erhalten, nach dem Kohleausstieg besser aufgestellt zu sein als zuvor.

Das Sofortprogramm war darauf ausgelegt, kurzfristig (d.h. ohne Gesetzesänderung) zu wirken und Projekte bis 2021 zu fördern. Die Maßnahmen des Sofortprogramms sollten auch dazu dienen, Maßnahmen des Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen vorzubereiten. Über dieses Programm wurde in der Lausitz auf Brandenburger Seite z.B. der Ideenwettbewerb „Kulturelle Heimat Lausitz“ finanziert, welcher zur Stärkung der regionalen kulturellen Identität und Attraktivität des Kulturangebots in der Lausitz beitragen sollte und mit rd. 1 Mio. Euro 24 Projekte aller Sparten und Themen in den Jahren 2020/2021 fördert.

Im Strukturstärkungsgesetz Kohleregion gibt es zwei Förderarme:

²⁰ Creative Business Consult: Strukturwandel durch Kultur. Städte und Regionen im postindustriellen Wandel, Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf: 2009.

- die Finanzhilfen der Länder (Arm 1) und
- die zusätzlichen Maßnahmen des Bundes (Arm 2)

4.2.1 Arm 1

Die Finanzhilfen der Länder (Arm 1) dienen vor allem der Bewältigung des Strukturwandels, beziehungsweise der Sicherung von Beschäftigung, und umfassen Investitionen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Infrastruktur, u.a. auch für Kultureinrichtungen:

„Öffentliche Fürsorge zur Verbesserung wirtschaftsbezogener Standortbedingungen, insbesondere Ausbau von Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche, Investitionen in die Gesundheits- und Kultureinrichtungen sowie altersgerechter Umbau und Barriereabbau.“²¹

Die Unterstützung umfasst ausschließlich investive Maßnahmen (einschließlich Planung). Nicht-förderfähige Ausgaben sind u.a. Personal- und Sachausgaben. Die Fördermittel werden dabei direkt Ländern bzw. Gemeinden/Gemeindeverbänden zur Verfügung gestellt. Dazu wurden für die Vergabe der Fördermittel in beiden Ländern Förderrichtlinien erarbeitet. Bei den Kriterien werden vorrangig „harte Faktoren“ wie z.B. die Schaffung von Arbeitsplätzen gewertet, was für Projekte aus dem kulturellen Bereich eine Herausforderung darstellt.

In Sachsen erfolgt die Beurteilung der Förderwürdigkeit durch ein in der Förderrichtlinie des Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung zur Gewährung von Zuwendungen nach dem Investitionsgesetz Kohleregionen (RL InvKG) verankerten Scoring-System mit Indikatoren unterschiedlicher Gewichtung in folgenden Kategorien:²²

- Wirksamkeit (z.B. durch das Vorhaben induzierte, mittelbar gesicherte und geschaffene Arbeits-/Ausbildungsplätze, Erschließung neuer Wertschöpfungspotenziale und Vertiefung bestehender Wertschöpfungsketten)
- Nachhaltigkeit und Klimaschutz
- Umfeld (Beitrag zu positiver demografischer Entwicklung der Region)
- Umsetzbarkeit (Genehmigungs- und Beschlusslage des Vorhabens)

²¹ Investitionsgesetz Kohleregionen (Investitionsgesetz Kohleregionen - InvKG) § 17 Erweiterung und Einrichtung von Programmen und Initiativen des Bundes zur Förderung der Gebiete nach § 2. §4. Abs. 1 Nr. 3.

²² Vgl. Staatsministerium für Regionalentwicklung Freistaat Sachsen: Handlungsprogramm zur Umsetzung des Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen des Bundes in den sächsischen Braunkohlerevieren, in: Strukturentwicklung.Sachsen, <https://www.strukturentwicklung.sachsen.de/download/Handlungsprogramm.pdf> [01.09.2021].

- Effizienz (Beantragte Fördermittel pro Punktzahl Arbeits- und Ausbildungsplätze)

In Brandenburg muss das zu fördernde Projekt hingegen auch unter Berücksichtigung künftiger demografischer Entwicklungen nutzbar sein und im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie stehen, sowie zu mindestens einem der folgenden Kriterien einen positiven Beitrag leisten:²³

- Schaffung und Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur
- Verbesserung der Attraktivität des Wirtschafts- und Lebensraums Lausitz

Verortet in der Landespriorität 3 (Stärkung und Entwicklung von Lebensqualität und Vielfalt) ist der Bereich Kunst und Kultur in einer der fünf Werkstätten vertreten, die die Grundlage für die regionale Projektdiskussion und -votierung bilden.²⁴ Die fünfte Werkstatt „Marketing, Kunst, Kultur und Tourismus“ setzt sich hierbei u.a. aus Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur und des Ministeriums für Wirtschaft und Energie, der Domowina e.V. und der Kreativen Lausitz e.V. zusammen.

4.2.2 Arm 2

Eine weitere Form der Förderung kann über zusätzliche Maßnahmen des Bundes (Arm 2) erfolgen. Diese umfassen vier für die Kultur relevante Förderungen:

- Förderung von Einzelmaßnahmen: Verstärkung der bisherigen Kulturförderung
- Förderprogramm Industriekultur
- Maßnahmen zur Förderung der Bewahrung und Fortentwicklung der Sprache, Kultur und Traditionen des sorbischen Volkes als nationale Minderheit
- Bundesprogramm STARK (erlaubt konsumtive Begleitmaßnahmen für investive Projekte für einen Zeitraum von 4 Jahren)

²³ Vgl. Landesregierung Brandenburg Staatskanzlei: Land Brandenburg/Lausitz, Förderung – Zuwendungsvoraussetzungen, in: Lausitz-Beauftragter, <https://lausitz-brandenburg.de/foerderung/> [01.09.2021].

²⁴ Anmerkung: In der WRL wurden fünf Werkstätten zu den Themen Unternehmen, Wirtschafts- & Fachkräfteentwicklung (1), Innovation und Digitalisierung (2), Infrastruktur und Mobilität (3), Daseinsvorsorge, ländliche Entwicklung, „smart regions“ (4) sowie Kultur, Kreativwirtschaft, Tourismus, Marketing (5) eingerichtet. Die Werkstätten sollen zu den Handlungsfeldern der Strukturentwicklung kommunale Projektideen koordinieren, initiieren und qualifizieren und binden hierfür Experten aus Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft sowie fachlich zuständigen Gesellschaften und Zivilgesellschaften ein.

Als erstes großes Gemeinschaftsprojekt von Brandenburg und Sachsen wurde das länderübergreifende Lausitz Festival umgesetzt. Das internationale Kunstfestival, das ein spartenübergreifendes Programm anbietet, wurde 2019 gestartet und fand 2021 erfolgreich zum dritten Mal statt. Somit steht es exemplarisch für eine funktionierende länderüberschreitende Zusammenarbeit.

Das Alleinstellungsmerkmal Industriekultur in der Region soll durch ein Bundesprogramm im Rahmen der Strukturentwicklung gefördert werden. Das Förderprogramm dient der Umgestaltung und Weiterentwicklung herausragender Industriegebäude und -anlagen zu lebendigen Kulturdenkmälern.

Zudem werden Maßnahmen zur Förderung der sorbischen/wendischen Sprachen und Kulturen in Brandenburg und Sachsen umgesetzt. Neben dem Brandenburger Projekt „Inwertsetzung des immateriellen Kulturerbes im deutsch-slavisches Kontext“ plant der Bund ab 2022 in Abstimmung mit den Ländern und sorbischen/wendischen Akteurinnen und Akteuren die Umsetzung weiterer Maßnahmen zur Förderung der sorbischen/wendischen Sprachen und Kulturen gem. InvKG § 17 Nr. 31.

Aufgrund der besonderen Bedingungen des StStG (vorrangig investive Gelder, temporär begrenzte Förderung, hoher Anteil Eigenbeteiligung) wird schnell deutlich, dass die bestehenden Förderrahmenbedingungen nur bedingt auf die Akteurinnen und Akteure in der Kultur zugeschnitten sind. Daher sollte bei der Umsetzung von Projekten auch die Vielzahl anderer Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten nicht in den Hintergrund rücken. Die im StStG formulierten Voraussetzungen sind vom Bund festgelegt und durch die Länder oder andere Instanzen nicht veränderbar.

Bei den vorgeschlagenen Maßnahmen im Kulturplan können daher immer nur mögliche Anknüpfungspunkte für eine Finanzierung aufgezeigt, nicht aber konkrete Finanzierungs- oder Förderzusagen benannt werden. Da Strukturwandel langfristiges Denken erfordert, werden auch Maßnahmen beschrieben, die aufgrund verschiedener Herausforderungen (z.B. Finanzierungsmöglichkeit) erst langfristig realisiert werden können, aus Sicht der Autorinnen und Autoren jedoch zentrale strategische Bedeutung für die Lausitz haben und daher richtungsweisend für die kommenden Jahre sein sollen – auch wenn die Realisierung zum aktuellen Zeitpunkt nicht sichergestellt werden kann.

Zudem muss an dieser Stelle auch an die (Eigen-)Verantwortung aller an der Kulturentwicklung beteiligten Akteurinnen und Akteure appelliert werden, dass die bevorstehenden Aufgaben und Herausforderungen auch das gemeinsame

Engagement sowie die der Kunst und Kultur innewohnende Kreativität erfordern. Explizit bedeutet dies auch eine gemeinschaftliche Verantwortung des Bundes, der Länder, der kommunalen Ebene und anderer an der Finanzierung beteiligter Akteurinnen und Akteure, gemeinschaftlich Lösungs- und Gestaltungswege zur Umsetzung der formulierten Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen zu finden.

Im Folgenden werden zudem Empfehlungen formuliert, wie die Rahmenbedingungen von Förderung langfristig verändert werden können, um z.B. den Abruf von Fördermitteln in der Lausitz zu erleichtern und somit Akteurinnen und Akteure stärker dabei zu unterstützen, den an sie gestellten Anforderungen im Rahmen des Strukturwandels gerecht zu werden.

4.3 Ergänzende Empfehlungen zur Finanzierung und Förderung der Kultur in der Lausitz

Zentraler Diskussionspunkt im partizipativen Prozess war die Passfähigkeit aktueller, insbesondere mit dem Strukturwandel verbundener, Förderrahmenbedingungen mit der Realität der Akteurinnen und Akteure in der Lausitz und der Zielstellung, die Lausitz als Region wahrzunehmen. Wie beschrieben, erschweren unterschiedliche Verwaltungsstrukturen der beiden Länder die länderübergreifende Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure. So dürfen in den wenigsten Fällen länder- oder landkreisübergreifende Projekte gefördert werden, da je nach Ebene regional verortete Mittel auch in der Region bleiben müssen (dies gilt für Länder-, Landkreis- und Kommunalebene). Es muss über Mechanismen nachgedacht werden, wie Gemeinschaftsprojekte aus Sachsen und Brandenburg anzugehen sind. Der Kulturplan zeigt im Folgenden verschiedene Handlungsempfehlungen auf, die gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren in der Lausitz erarbeitet wurden.

Zielführend wäre es, die Förderbedingungen bei bestimmten Mittelbeigaben anzupassen, sodass Projekte in den Kreisen durch das Land gefördert werden, die länderübergreifend agieren. Solche Förderprogramme könnten auch ggf. ausgehend von der Lausitz auf andere Regionen Brandenburgs oder Sachsens ausgedehnt werden – ist doch die Herausforderung nach länder- oder kreisübergreifender Zusammenarbeit vielfach anzutreffen. Dies würde auch auf die Zielsetzung, eine Modellregion für länderübergreifende Zusammenarbeit zu werden, einzahlen. Es muss an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass es nicht nur Aufgabe des Landes Brandenburg und des Freistaats Sachsen ist, die länder- oder landkreisübergreifende Zusammenarbeit zu erleichtern; es sollte auch im Interesse der Landkreise und Kommunen in der Lausitz sein, übergreifende Aspekte zu unterstützen und stärker in die eigene Förderlogik zu integrieren.

Regelmäßige Absprachen und ggf. eine stärkere Synchronisierung der Kulturförderung kann perspektivisch die länderübergreifende Zusammenarbeit zusätzlich fördern. So könnten praktizierte Ansätze wie die spezifischen Themenjahre (soeben mit dem „Jahr der Industriekultur“ erfolgt, das von Kulturland Brandenburg in Brandenburg und in Sachsen als eigene Landesausstellung durchgeführt wurde) weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Eine weitere Empfehlung ist die Berücksichtigung der identifizierten Schwerpunktthemen der Lausitz bei der Bewertung von Förderanträgen, da somit verstärkt Themen und Projekte vorangebracht werden, die für die Region als Ganzes eine Bedeutung haben. Somit kann das Profil der Lausitz nach außen und innen gestärkt werden. Zudem sind zusätzliche Kriterien zur Unterstützung bestimmter Zielgruppen, die perspektivisch wichtig für die Region sind (z.B. Kinder und junge Erwachsene), sinnvoll.

Da die Kommunen in Brandenburg selbstständig handeln und bei der Entscheidung von Förderkriterien keinem Verbund/Netzwerk unterstehen, kann hierfür lediglich die Empfehlung ausgesprochen werden, dass dies in jeder Kommune umgesetzt werden sollte. Der Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien auf sächsischer Seite hat als Zweckverband ebenfalls die Möglichkeit, durch den Kulturkonvent eine solche Anpassung für die gesamte sächsische Lausitz vorzunehmen.

Eine weitere Herausforderung im Lausitzer Revier sind die schon jetzt stark begrenzten Ressourcen bei einer Vielzahl der Akteurinnen und Akteure der Lausitz, die den Großteil kultureller Angebote umsetzen. Eine Umfrage im Rahmen des Kulturplan-Prozesses hat ergeben, dass über die Hälfte der befragten Kulturinstitutionen und -initiativen jedes Jahr für ihre Aktivitäten weniger als 50.000 Euro zur Verfügung haben. Vor allem Kulturakteurinnen und -akteure in Gemeinden abseits der Ballungszentren haben nur geringe Budgets oder personelle Ressourcen.

Antragstellungen für finanzielle Unterstützung sind i.d.R. aufwendig und daher für Akteurinnen und Akteure dieser Größe nur schwer durchführbar. Häufig werden nötige Förderungen auch erst nach der Projektdurchführung oder mit Verzögerung an Kulturakteurinnen und -akteure gezahlt. Vor allem kleineren Institutionen in dezentraler Lage fehlen jedoch häufig entsprechende Förderungen, um ein Projekt überhaupt durchführen zu können.

Denkbar wäre daher die Zusage zu einer Art „Vertrauensvorschuss“, durch den Institutionen, sowie Akteurinnen und Akteure bereits im Voraus kleinere Beträge oder eine Pauschale zur Verfügung gestellt werden. Im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien werden bereits heute Kleinprojekte im Bereich Kulturelle

Bildung unkompliziert gefördert. Zudem werden geförderten Akteurinnen und Akteuren die Fördermittel bis zu acht Wochen vor Verwendung zur Verfügung gestellt und damit ein Vertrauensvorschuss gewährt. Mit einer solchen Maßnahme werden vor allem kleinere Akteurinnen und Akteure gestützt.

Zusätzlich zu den genannten Empfehlungen werden im Kulturplan drei Maßnahmen beschrieben, die Kulturakteurinnen und -akteure in dem Bereich unterstützen sollen:

- Durchführung einer Informationskampagne zum Thema Finanzierung und Förderung in der Lausitz (Handlungsfeld „Übergreifende Strukturen und Vernetzung“)
- Unterstützung bei der Antragstellung/ Einreichung für Internationale Förderprogramme (Handlungsfeld „Internationalisierung“)
- Einrichtung eines Kleinprojektfonds zur Anregung von ehrenamtlicher und freiwilliger Tätigkeit analog zum Kleinprojektfonds der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen (Handlungsfeld „Stärkung dezentraler/lokaler Strukturen“)



5. Strategie für die Kultur in der Lausitz

Auf Basis der analytischen Grundlagenarbeit wie auch einer breiten Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren der Region wurden bei der Erarbeitung des Kulturplans strategische Zielsetzungen und Handlungsfelder entwickelt, die als Empfehlung und mögliche Leitplanken für die zukünftige Entwicklung von Kultur in der Lausitz dienen sollen. Der Kulturplan enthält drei Ebenen, die inhaltlich miteinander verschränkt sind.

Die strategischen Zielsetzungen beschreiben übergeordnete Ziele, die für die Entwicklung der Kultur in der Lausitz und insbesondere ihrer Rolle innerhalb des Strukturwandels als zentral gelten. In acht Handlungsfeldern werden vertiefend Aufgabenstellungen beschrieben, um die zuvor formulierten Zielstellungen zu erreichen. Sie wurden auf Basis der Analysen und partizipativen Arbeit in den Workshops entwickelt. Von ihnen wird eine starke positive Wirkung für die Kultur in der Lausitz angenommen. Die Handlungsfelder beschreiben konkrete Stellhebel für die Region und werden durch die Maßnahmen aktiviert. Handlungsfelder und Maßnahmen können und werden idealerweise auf mehrere strategischen Ziele einzahlen.

Ständig entwickeln sich neue interessante Projekte in der Lausitz, die im Rahmen der Handlungsfelder agieren und damit positiv im aktuellen Strukturwandel wirken können. Die im Kulturplan formulierten Maßnahmen sind daher als Handlungsempfehlung zu verstehen, stellen folglich ein Stück weit eine Momentaufnahme dar und sind zum Teil beispielhaft zu sehen. Es ist in der Hand aller für die Kulturentwicklung verantwortlichen Akteurinnen und Akteure, diese gemeinsam entwickelte Strategie nun umzusetzen und auch eigenständig seinen bzw. ihren möglichen Anteil beizutragen.

5.1 Strategische Zielsetzungen

Lausitz als eine Region wahrnehmen

Die Lausitz verfügt über ein eindeutiges und wiedererkennbares Profil nach innen und nach außen. Die Lausitz wird künftig als eine Region wahrgenommen.

- Die Kultur der Lausitz positioniert und engagiert sich in den lausitzspezifischen Schwerpunktthemen Kultur des Wandels, Mehrkulturalität/Europa, Landschaft und Industrie-/Baukultur.
- Es gibt kulturelle Angebote und Formate, die die Lausitz als Region in den Blick nehmen.

Image schaffen

Kultur trägt positiv zu Image und Bekanntheit der Region sowie zur Identifikation der Bevölkerung bei und leistet einen essenziellen Beitrag für eine attraktive und lebenswerte Lausitz.

- Es gibt spezifische kulturelle Angebote und Formate mit Strahlkraft für Einheimische als auch für Touristinnen und Touristen sowie Gäste.
- Die kulturellen Angebote und Formate erfüllen einen hohen Qualitätsanspruch in Bezug auf Umsetzung, Vermittlung und Servicenutzen.
- Die kulturellen Angebote sind professionell, zielgruppenspezifisch und gebündelt vermarktet.
- Kultur wird als zentraler Standortfaktor gesehen und in Förderprogrammen und strategischen Überlegungen berücksichtigt.

Mentalität des Wandels nutzen

Die Lausitzer Kulturakteurinnen und -akteure begreifen Wandel auch als eine positive Dynamik und gestalten ihn aktiv mit. Sie erkennen Freiräume als Chance für Innovation und Kreativität und leisten damit einen entscheidenden Beitrag für eine positive Haltung zu Veränderungsprozessen in der Bevölkerung. Der Kultur kommt damit eine essenzielle Rolle im Strukturwandel zu, weil sie das Positive im Veränderungsprozess erfahrbar macht und begleitet.

- Es gibt kulturelle Angebote und Formate, die zur Teilhabe und damit zur aktiven Gestaltung von Veränderungsprozessen einladen und einen konstruktiven gesellschaftlichen Diskurs anregen.
- Es gibt Programme/Initiativen, die dezentrale Anreize schaffen, Leerstände und Konversionsflächen durch neue Nutzungskonzepte zu beleben.
- Es gibt Programme, die ein Klima der Risikobereitschaft und Experimentierfreude kultureller Akteurinnen und Akteure zulassen und fördern.

Rahmenbedingungen optimieren

Den Akteurinnen und Akteure in der Lausitz stehen belastbare (Infra-)Strukturen und Qualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung, um einen positiv gestaltenden Beitrag zu den anstehenden Veränderungsprozessen zu leisten.

- Es gibt koordinierende Instanzen, die die kulturellen Akteurinnen und Akteure unterstützen.
- Die zur Verfügung stehenden Förderinstrumente sind den Aufgaben und Erwartungen an die kulturellen Akteurinnen und Akteure angemessen.
- Bestehende (Infra-)Strukturen werden optimiert und Synergien gestärkt sowie bestmöglich genutzt.
- Es gibt ein System für den Wissenstransfer zwischen kulturellen Akteurinnen und Akteuren im Sinne eines „Lernens auf Augenhöhe (Peer Learning)“.

Grenzen aufbrechen

Kulturpolitik berücksichtigt in der Zukunft immer auch einen lausitzweiten, länder- und landkreisübergreifenden Ansatz, ohne dabei die regionale und dezentrale Basis aus den Augen zu verlieren.

- Es gibt Förderrichtlinien, die die länder- und landkreisübergreifende Dimension, wenn möglich, mitdenken und entsprechende Projekte und Maßnahmen ermöglichen.
- Es gibt Programme/Maßnahmen, die die Strukturen im ländlichen Raum gezielt fördern und den Anschluss der lokalen Akteurinnen und Akteure an die übergeordneten Zielsetzungen sicherstellen.
- Der Teilhabeprozess mit den kulturellen Akteurinnen und Akteure und der Austausch zwischen politischer und operativer Ebene ist verstetigt.

Vernetzung aufbauen

Akteurinnen und Akteure der Kultur stehen sparten-, landkreis-, bundesland- und grenzübergreifend in Austausch und nutzen Synergien.

- Es gibt kompetente Vernetzungsportale und -formate, die den Austausch der Akteurinnen und Akteure unterstützen.
- Es gibt Anreize für Akteurinnen und Akteure, sparten-, landkreis-, bundes- und grenzübergreifende Netzwerke zu knüpfen und konkrete Kooperationsprojekte durchzuführen.
- Die kulturellen Akteurinnen und Akteure und Netzwerke sind sichtbar und zugänglich.
- Akteurinnen und Akteure erkennen den Wert der Vernetzung und bauen eigeninitiativ Verbindungen und Kooperationen auf.

Zukunftsorientiert denken und handeln

Die Lausitzer Kultur ist innovativ und zukunftsgerichtet und nutzt ihre jahrhundertelange Erfahrung mit Wandlungsprozessen, um sich zu einer Modellregion im Umgang mit zentralen gesellschaftlichen Zukunftsthemen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu entwickeln.

- Es gibt integrierte Konzepte und Pilotprojekte zu Zukunftsthemen wie z.B. ökologischer Nachhaltigkeit und Digitalisierung und entsprechend abgestimmte gezielte Förderprogramme.
- Unter den kulturellen Akteurinnen und Akteure gibt es eine große Offenheit in Bezug auf Innovationen.

5.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

Zur Erreichung der für die Lausitz empfohlenen Ziele wurden acht Handlungsfelder und ein Querschnittsthema entwickelt, von denen eine starke positive Wirkung für die Kultur in der Lausitz angenommen wird. Daher wird empfohlen, an folgenden acht Handlungsfeldern zu arbeiten:

1. Profilschärfung
 2. Stärkung der Besonderheiten der Lausitz
 3. Übergreifende Strukturen und Vernetzung
 4. Länderübergreifende Projekte
 5. Internationalisierung
 6. Stärkung lokaler/dezentraler Strukturen
 7. Teilhabe
 8. Ökologische Nachhaltigkeit
- + Querschnittsthema Digitalisierung

Die Handlungsfelder sind mit Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen hinterlegt, die der Aktivierung dienen. Sie sind Ergebnis des Kulturplan-Prozess und werden im Anhang des Kulturplan-Dokuments ausführlich und vertiefend beschrieben und bewertet. Die Darstellungen bündeln die im Projektverlauf gewonnenen Erkenntnisse aus Analysen und den dialogischen und partizipativen Formaten sowie den Schlussfolgerungen der Autorinnen und Autoren.

Die acht Handlungsfelder und zentralen Maßnahmen des Kulturplan Lausitz

5.2.1 Handlungsfeld Profilschärfung

Zahlreiche Strategiepapiere und Potenzialstudien der vergangenen Jahre, die den Strukturwandel in der Lausitz thematisieren, beschreiben das Fehlen identitätsstiftender Elemente und Imageprobleme der Lausitz in der Außendarstellung. Die Identifikation der Menschen mit einer im Wandel befindlichen Region (Lausitzstrategie MWFK) wird ebenso wie die Förderung einer Lausitzer Identität (Handlungsempfehlung 4 Handlungsprogramm Sachsen) oder die Verbesserung der überregionalen Sichtbarkeit und Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung (Handlungsempfehlung 5 im Handlungsprogramm Sachsen) als Zielsetzung der Strukturwandelprozesse benannt.^{25, 26}

Gleichzeitig lässt sich feststellen, dass eine zunehmende Anzahl an Menschen sich mit der Lausitz als Region verbunden sieht: So zeigt der Lausitz-Monitor in seiner Befragung im Jahr 2021, dass sich über 56% der Bevölkerung mit der Region über die Ländergrenzen hinweg verbunden sehen. Das ist eine stärkere Identifikation als rein mit der Oberlausitz (48%) oder dem Spreewald (41%). Trotz aller Vielfalt der Region zeigt dies, dass mit der Lausitz eine Marke für die Region zwischen Berlin und Dresden im Entstehen ist.²⁷ Auch der Kulturplan-Prozess hat gezeigt, dass die Region zahlreiche einende Elemente besitzt, die als Fundament einer gemeinsamen Profilierung und Marke dienen können.

Für eine weitere Profilierung und Erhöhung der Wiedererkennbarkeit nach außen und innen gilt es, das Bild, das bei Menschen im Kopf entsteht, wenn sie an die Lausitz denken, weiter zu schärfen und die Sichtbarkeit der Lausitz zu erhöhen. Die Kultur und ihre Angebote können und müssen dabei zentrale Ankerpunkte sein; bringen sie doch den viel beschworenen Kitt mit, der für die Profilierung einer Region und die Bindung der Menschen an sie unausweichlich ist. Perspektivisch muss darüber nachgedacht werden, wie der im Kulturplan und anderen Markendiskussionen angestoßene Prozess einer Profilierung zusammengeführt und länderübergreifend weitergeführt werden soll. Dabei gibt es auch in der Kultur das klar formulierte Bekenntnis, dies über die eigene

²⁵ Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur: Strukturwandel erfolgreich gestalten – Lausitz-Strategie, Stand Juni 2019, in: MWFK.Brandenburg, https://mwfk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Lausitzstrategie_MWFK.pdf [01.09.2021].

²⁶ Staatsministerium für Regionalentwicklung Freistaat Sachsen: Handlungsprogramm zur Umsetzung des Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen des Bundes in den sächsischen Braunkohlerevierern, in: Strukturentwicklung.Sachsen, <https://www.strukturentwicklung.sachsen.de/download/Handlungsprogramm.pdf> [01.09.2021].

²⁷ MAS Partners/ Prozesspsychologen: Lausitz Monitor 2021– Studie über das Meinungsbild der Lausitzer Bevölkerung zum Strukturwandel, in: Lausitz-Monitor, https://lausitz-monitor.de/media/21_lausitz-monitor_210429_1.pdf [01.09.2021].

Branche hinaus mit anderen Bereichen wie Wissenschaft, Wirtschaft und Tourismus zu verknüpfen. Ebenso ist eine länderübergreifende lausitzweite Herangehensweise zentral.

Die Lausitz bietet viel Potenzial für ein geeintes und positives Selbst- und Fremdbild. Der Kulturplan hat in seinem Prozess ein erstes Zielbild für die Region entwickelt:

„Die Lausitz ist innovativ und zukunftsgerichtet. Durch ihre Erfahrung mit vielen Veränderungsprozessen hat sie gelernt, schwierige Umbrüche zu durchstehen und dabei den Wandel aktiv zu gestalten. Sie ist eine Region der Gegensätze im Spannungsfeld von Tradition und Innovation mit Schlössern und Industriebauten, natürlichen und urbanen Lebensräumen. Sie ist modern, energetisch, konservativ, und ruhig zugleich. Ihre geografische Lage und Größe spiegeln nicht nur die Offenheit, Mehrkulturalität und Vielfältigkeit wider, sondern machen sie auch zu einem Ort der Freiheit, der Möglichkeit und der Inspiration, welcher neugierig macht. So tritt die Lausitz geeint als eine selbstbewusste Region nach außen auf.“

Im Kulturplan wurden erste Grundlagen für die Weiterentwicklung gelegt: Neben den schon beschriebenen Schwerpunktthemen sind dies beispielsweise auch die Identifikation potenzieller Leuchttürme sowie Zielgruppenprofile.

Daraus ergeben sich folgende Maßnahmen/Empfehlungen:

- Weiterentwicklung und Umsetzung eines **(Kultur-)Markenprozesses** für die Lausitz
- Stärkung der **länderübergreifenden kulturtouristischen Vermarktung** der Lausitz

5.2.2 Handlungsfeld **Stärkung der Besonderheiten der Lausitz**

Die Lausitz ist im stetigen Wandel. In der Vergangenheit hat die Region eine Vielzahl an Brüchen erlebt und bewältigt. Der aktuelle Strukturwandel ist ein weiterer Veränderungsprozess. Aufgrund des stetigen Wandels existieren heute in der Perspektive der Bevölkerung viele verschiedene „Lausitzen“, was eine selbstbewusste, gemeinschaftliche Wahrnehmung nach Innen erschwert.

Jedoch ist eine gemeinsame Identifikation in der Region am Entstehen: In einer Befragung des Lausitz-Monitors Anfang 2021 gaben 56% der Befragten an, sich der Region zugehörig zu fühlen. Diese entstehende Identifikation soll nun gestärkt werden, um die Region von innen und außen stärker zu positionieren. Die Herausforderung, in der Vielfältigkeit eine einheitliche Außenwahrnehmung zu schaffen, wurde bereits detailliert in der „Kulturstrategie Lausitz 2025“ beschrieben, weshalb an dieser Stelle nicht ausführlicher darauf eingegangen wird.

In dem aktuellen Beteiligungsprozess wurde deutlich, dass die Lausitz sehr wohl Gemeinsamkeiten aufweist. Die scheinbar zunächst trennenden Elemente der Region (z.B. diverse Landschaften, Wasser, Mehrkulturalität) stellen sich zugleich als verbindende Elemente heraus. Diese Elemente finden sich wieder in den vier für die Region identifizierten Schwerpunktthemen „Mehrkulturalität/ Europa“, „Landschaft“, „Industrie-/Baukultur“ und „Kultur des Wandels“.

Die vier Themen sind Kern einer gemeinsamen Wahrnehmung der Lausitz und bieten vielfältige Anknüpfungspunkte in allen Regionen der Lausitz und über die unterschiedlichen Kultursparten hinweg. Sie bieten für die divers geprägte Region ein umfassendes Potenzial für integrative Wirkung nach innen sowie Differenzierungsmerkmale nach außen. Sie werden bereits jetzt in verschiedenen Ausprägungen, Gegebenheiten und Projekten in der Lausitz sicht- und erlebbar. Dennoch wird das Potenzial der vier Themen noch nicht voll ausgeschöpft.

Ein weiteres Handlungsfeld des Kulturplans ist daher die Stärkung dieser Besonderheiten, um die Region nach innen und außen noch besser sichtbar, erleb- und erfahrbar zu machen. Ziel ist es, ein Portfolio von verschiedenen Formaten in allen vier Themen in der Lausitz zu etablieren, sodass diese sowohl von den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch von Gästen und in der Außenwahrnehmung stark mit der Region verknüpft werden.

Dabei sind sowohl der gezielte Ausbau von strahlkräftigen Symbolen in den identifizierten Bereichen sinnvoll als auch die Etablierung von Formaten und Angeboten, die Anknüpfungspunkte für lokale Institutionen bieten und die

Region für die Lausitzerinnen und Lausitzer wie auch externe Besucherinnen und Besucher erleb- und erfahrbar machen.

Die Sprache und Kultur der Sorben/Wenden ist ein Alleinstellungsmerkmal der Region und sollte daher explizit gestärkt werden. Die Berücksichtigung als eigene Maßnahme (siehe Maßnahme „Stärkung/Entwicklung der Sprachen und Kulturen der Sorben/Wenden“) trägt dieser Intention Rechnung. Gleichzeitig ist es wichtig, dass Sprachen und Kulturen der Sorben/Wenden immer auch bei anderen Maßnahmen mitgedacht und integriert werden.

Daraus ergeben sich folgende Maßnahmen/Empfehlungen:

- Durchführung eines Formates **Aktionstag/-nacht** zum Thema Wandel in allen Kulturinstitutionen der Lausitz
- Stärkung und Entwicklung der **Sprachen** und **Kulturen der Sorben/Wenden**
- Installation einer **schwimmenden Seebühne** für die Lausitz
- **Prüfung einer Bewerbung** der Lausitz als **Austragungsregion** für Großveranstaltungen
- **Ertüchtigung** und **Nutzbarmachung** ausgewählter Industriekulturstandorte
- Konzeption und Einrichtung eines **multimedialen** und **interaktiven Zentrums** rund um das Thema Braunkohle(-archäologie) als Kombination von Vermittlung/Erlebbarkeit und Wissenschaft/Forschung
- Eröffnung eines **Zentrums für Populärmusik** (ZPOP) in der brandenburgischen Lausitz
- Erstellung eines (digitalen) **Reiseführers für die Lausitz** mit einem Fokus auf baukulturelle Objekte in der Region

Weitere Maßnahmen, die auf die Stärkung der Schwerpunktthemen einzahlen, sind im Handlungsfeld „Länderübergreifende Projekte“ beschrieben. Sie wurden aufgrund ihres Charakters aus Gründen der Vereinfachung dort zugeordnet.

5.2.3 Handlungsfeld **Übergreifende Strukturen und Vernetzung**

Kultur kann, wie dargelegt, einen positiven und wichtigen Beitrag zum Strukturwandel leisten, benötigt dazu jedoch die entsprechenden Strukturen, die nachhaltige strategische Kulturentwicklung ermöglichen und dafür erforderliche Prozesse stützen. So können durch übergreifende lausitzweite Strukturen

- die Entwicklung von Kultur in der Lausitz als Gesamtes weiterentwickelt und vorangetrieben werden, ohne an Länder- oder Landkreisgrenzen halt zu machen.
- Potenziale beider Länder verbunden und die Lausitz als eine Region entwickelt werden.
- kontinuierlich Impulse in der Region ausgelöst werden, um Innovation und Kreativität anzuregen und so einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel zu gewährleisten.
- regelmäßiger Austausch und Vernetzung zwischen den Kulturakteurinnen und -akteuren gefördert werden, um den im Kulturplan Lausitz begonnenen Prozess zu verstetigen.

Den Bedarf nach länderübergreifender Zusammenarbeit und Kooperation haben wissenschaftliche Untersuchungen längst umfassend herausgearbeitet.²⁸ Im Kulturbereich zeigt sich diese Evidenz im Besonderen: Sichtbarkeit, Adressierbarkeit und Unterstützung bei Vernetzung sind wesentliche Kriterien für erfolgreiche Kulturentwicklung mit einer länderübergreifenden, regionalen Perspektive.²⁹ Bezogen auf die Lausitz wird der Bedarf noch deutlicher, wenn man die bestehenden Strukturen genauer analysiert: Dies weniger, weil Akteurinnen und Akteure nicht in der Lage wären, sich zu organisieren, sondern weil die aktuellen Strukturen und Rahmenbedingungen nicht darauf ausgerichtet sind, die im Kulturplan aufgezeigten und von vielen Beteiligten benannten Bedarfe nach länderübergreifender Koordination umzusetzen und perspektivisch weiterzuentwickeln.

Die im Rahmen des Kulturplan Lausitz durchgeführten Umfragen zeigen, dass Kultur in den vorhandenen kommunalen Verwaltungen nur eine geringfügig ausgeprägte eigenständige Verortung aufweist (nur rund 25% der befragten

²⁸ Heer, Sebastian/ Knippschild, Robert: Szenarien länderübergreifender Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Brandenburg (IZS Policy Briefs, 6), Dresden: Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V./ Interdisziplinäres Zentrum für transformativen Stadtumbau, Stand 20.07.2021.

²⁹ Föhl, Patrick S./Wolfram, Gernot/Peper, Robert: Cultural Managers as “Masters of Interspaces” in Transformation Processes – A Network Theory Perspective, in: Journal of Cultural Management. Arts, Economics, Policy, Vol. 2 2016/1, S. 17–49.

kommunalen Verwaltungen besitzen ein eigenständiges Sachgebiet oder eine Stabsstelle für den Kulturbereich). Diesbezügliche Aufgaben sind – wenn überhaupt – überwiegend anderen Bereichen angegliedert. Auch sind der wichtigen Arbeit in der Kultur nur begrenzte personelle Ressourcen in den kommunalen Verwaltungen zugeordnet (nur rund 10% verfügen über mindestens 1 VZÄ für den Bereich Kultur, rund ein Drittel der Kommunen hat einen Personalanteil für Kulturbelange von weniger als 5%). Für Sachsen ist zu beachten, dass ergänzend zu den kommunalen Ressourcen der überregionale Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien hinzutritt. Dieser fördert ebenfalls kommunale Kulturarbeit. Kommunale Träger profitieren außerdem von seinen Personalressourcen, seinen Strukturen und seinen eigenen Kulturaktivitäten. Hinzu kommen Netzwerkstellen für kulturelle Bildung, die bei den Kulturräumen angesiedelt sind.

Im Hinblick auf die Möglichkeiten der Kultureinrichtungen und -initiativen zeigt das Kapitel zur Finanzierung, dass häufig gar keine Ressourcen existieren, um eine landkreis- oder länderübergreifende Perspektive einzunehmen. Dies wiederum aber wäre zentral für das Ziel, Kultur zu einem relevanten Treiber des Strukturwandels zu entwickeln, und lausitzübergreifendes Arbeiten zu unterstützen und zu befördern.

Als wesentlich wird v.a. die Aufgabe des Aus- und Aufbaus der Vernetzung von Kulturakteurinnen und -akteuren erachtet. Durch Vernetzung von Akteuren (branchen- und spartenübergreifend) entstehen u.a. Austausch, Wissenstransfer, Synergieeffekte, eine größere Sichtbarkeit und eine stärkere gemeinsame Interessensvertretung. Im Status quo ist der Grad der Vernetzung in der Kultur der Lausitz je Sparte und Region sehr unterschiedlich ausgeprägt und vor allem in weiten Teilen nach geografischen Grenzen ausgerichtet. So übernimmt in Sachsen beispielsweise die Netzwerkstelle Kulturelle Bildung des Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien bereits seit geraumer Zeit Koordinierungsarbeit in dieser Sparte und im sächsischen Teil der Region. Jedoch zeigt sich, dass Vernetzung lausitzübergreifend eher die Ausnahme ist. Als positive Ausnahmen sind z.B. Kreative Lausitz e.V., der Europäische Parkverbund Lausitz und die Domowina e.V. zu nennen. Unter anderem mit dem Kulturplan-Prozess bekam diese auf die Region Lausitz bezogene Vernetzung einen nachhaltigen Impuls und wurde von den Beteiligten als sehr positiv und bedeutsam für die Entwicklung der Lausitz wahrgenommen. Diesen Prozess gilt es zu verstetigen und auszubauen. Darüber hinaus ist es zentral Träger für die Anregung, Koordination und Entwicklung der zentralen und maßgeblichen Projekte im Kulturplan zu benennen bzw. zu entwickeln.

Der Bedarf des Ausbaus von übergreifenden Strukturen zeigte sich bereits in der „Kulturstrategie Lausitz 2025“ und wurde durch eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren im Prozess des Kulturplan Lausitz bestätigt, die

eindrücklich die Relevanz von übergreifenden Strukturen und Vernetzung betonen. Dieser Bedarf wird zusätzlich durch eine Umfrage des Lausitz Monitors bestätigt aus der hervorgeht, dass „für fast alle Menschen in der Region (89 Prozent) [...] es wichtig [ist], dass die Städte und Landkreise der Lausitz eng zusammenarbeiten, wenn es um die Entwicklung der Region geht, aber nur ein geringer Teil (41 Prozent) [...] zufrieden damit [ist]“³⁰.

Daraus ergeben sich folgende Maßnahmen/Empfehlungen:

- Einrichtung einer **übergreifenden Koordinierungsstelle** mit zentralen Aufgaben wie Vernetzung, Kooperation, Projektanregung, Prozesscontrolling und langfristiger Entwicklungsperspektive
- **Verstetigung** des durch den Kulturplan-Prozesses angestoßenen **Austausches** in unterschiedlichen Formaten durch eine regelmäßig stattfindende **Kultur-Konferenz** bzw. ein Kulturforum
- Erstellung eines umfassenden **Informationsportals zur Kultur** in der Lausitz
- Durchführung einer **Informationskampagne** zum Thema **Finanzierung** und **Förderung** in der Lausitz

Aus Sicht der Verfasser dieses Kulturplans sowie zahlreicher am Prozess beteiligter Akteurinnen und Akteure ist die Unterstützung der Bildung von Koordinierungsstellen, die das länder- und lausitzübergreifende Arbeiten zum Kern haben, eine zentrale Maßnahme. So können Akteurinnen und Akteure strukturell unterstützt werden, wie es auf Basis der aktuellen Rahmenbedingungen ansonsten nur erschwert möglich ist. Kultur kann auf diesem Weg gemeinsam lausitzweit strategisch weiterentwickelt werden und Projekte, die diese Entwicklung positiv beeinflussen, unterstützen.

³⁰ MAS Partners/ Prozesspsychologen: Lausitz Monitor 2021– Studie über das Meinungsbild der Lausitzer Bevölkerung zum Strukturwandel, in: Lausitz-Monitor, https://lausitz-monitor.de/media/21_lausitz-monitor_210429_1.pdf [01.09.2021].

5.2.4 Handlungsfeld **Länderübergreifende Projekte**

Die Bedeutung einer länderübergreifenden Perspektive auf die Lausitz zur Bewältigung und proaktiven Gestaltung des Strukturwandels wurde bereits im Handlungsfeld „Übergreifende Strukturen und Vernetzung“ wie auch in der Ausgangssituation verdeutlicht. Über die organisatorisch-koordinierende Dimension hinaus ist zu ergänzen, dass die Lausitz nicht zuletzt durch das Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden historisch als eine Region wahrgenommen wird, die die sich ständig verändernden administrativen Grenzen vielfach überlappt.

So sehr viele Lausitzerinnen und Lausitzer immer noch die Existenz der Lausitz als solche diskutieren und differenziertere Binnenzugehörigkeiten zu Oberlausitz, Niederschlesien, Niederlausitz, Spreewald oder Elbe-Elster-Land als alternative Identifikationsmomente benennen; so sehr die identitätsstiftenden Momente der Lausitz als Oberbegriff in Frage gestellt und Projektionsflächen wie der Bergbau alternativ als prägender Identitätsentwurf angeboten werden – so deutlich wird doch, dass alleine die Auseinandersetzung mit dem Begriff „Lausitz“ eine ist, die nicht an der Bundeslandgrenze haltmacht. Dies belegt nicht zuletzt das bereits zitierte jüngste Ergebnis der Befragung des Lausitz-Monitors aus dem Jahr 2021, in der sich 56% der Befragten zur Identifikation mit der Lausitz als Region bekennen.

Der Bergbau selbst hat dieser vielfältigen wie charakteristischen Region im Begriff des „Lausitzer Reviers“ eine geografische Definition gegeben, die sich von Zittau bis Luckau/ Łukow erstreckt und heute insbesondere das Lausitzer Seenland umfasst, das sich von beiden Seiten an die Grenze zwischen Sachsen und Brandenburg anschmiegt.

Mit anderen Worten: Eine Marke „Lausitz“ und damit **eine** Region Lausitz ist nur von einer länderübergreifenden Perspektive aus denkbar.

Es gibt bereits einige, aber wenige Netzwerke und Initiativen, die diese Perspektive leben und erlebbar machen, so zum Beispiel das sorbisch-deutsche Filmnetzwerk Łužycofilm, der Europäische Parkverbund Lausitz, die Kreative Lausitz e.V. und nicht zuletzt das Lausitz Festival, das nach einem zunächst auf Sachsen begrenzten Auftakt nun bewusst die Verankerung in beiden Bundesländern sucht und gezielt ausbaut.

Dennoch hat die Umfrage unter Kultureinrichtungen in der Lausitz gezeigt, wieviel Ausbaupotenzial es hier noch gibt. So geben in beiden Bundesländern eine deutliche Mehrzahl der befragten Institutionen an, keine Kooperationen mit dem Nachbarland zu pflegen, mit beinahe identischen prozentualen

Verteilungen (Sachsen: 65%, Brandenburg: 69%). Demgegenüber steht die Beobachtung, dass mehr als die Hälfte der Einrichtungen durchaus Kooperationen pflegt – aber nach außerhalb der Lausitz. Die Anreize, sich außerhalb der Region, möglicherweise im eigenen Bundesland, zu vernetzen, sind also größer als die Lausitz als Region in den Blick zu nehmen.

Bereits im Rahmen der „Kulturstrategie Lausitz 2025“ wurde deutlich, wie bereichernd der bundeslandübergreifende Austausch von den Akteurinnen und Akteuren wahrgenommen wird, ein Desiderat, das sich durch den Teilhabeprozess im Kulturplan Lausitz weiter bestätigte. Die Lausitz als Region erlebbar zu machen und in der Innen- als auch in der Außenwahrnehmung mit Bildern und Narrativen anzureichern und auszugestalten, ist somit eines der Hauptziele des Kulturplan Lausitz und sollte maßgeblich von den Akteurinnen und Akteuren vor Ort betrieben werden.

Daraus ergeben sich folgende Maßnahmen/Empfehlungen:

- **Etablierung des Lausitz Festivals** als länderübergreifendes Format
- Stärkung bestehender und Implementierung neuer **länderübergreifender Veranstaltungsformate** sowie Ausbau geeigneter Formate mit regionaler Ausrichtung zu lausitzweiten Formaten
- Ausbau bzw. Stärkung der vorhandenen **Filmkultur** und **Filmfestivallandschaft** in der Lausitz
- Stärkung **spartenbezogener Netzwerke** bzw. der **bestehenden Verbände**, insbesondere in den Sparten Zeitgenössischer Tanz, Bildende Kunst und Literatur
- Ausbau und Etablierung von **(Themen-)Routen** zur Erfahrbarkeit und Erlebbarkeit der Lausitz als Gesamtregion
- Erstellung eines **Leitfadens** zur länderübergreifenden Zusammenarbeit

5.2.5 Handlungsfeld Internationalisierung

Durch die Lage im Herzen Europas kann die Lausitz eine Schlüsselposition in Europa einnehmen; gleichzeitig bietet diese Lage erwiesenermaßen großes Entwicklungspotenzial. Die länderspezifischen Strategien verweisen in diesem Zusammenhang auf die erforderliche stärkere Verflechtung zwischen Brandenburg, Sachsen sowie Polen und Tschechien und den Anspruch, die Lausitz durch internationale Kooperationen zum Träger des europäischen Gedankens zu entwickeln.³¹ Bereits in der „Kulturstrategie Lausitz 2025“ wurde der Bereich „Internationale Kooperationen“ als eigenständiges Handlungsfeld definiert und mit einem Zielbild hinterlegt.³² Auch auf der Maßnahmenebene wurde unter dem Schlagwort „Internationalisierung der Lausitz“ das Potenzial einer grenzüberschreitenden und transnationalen Perspektive auf die Lausitz und von der Lausitz aus beschrieben und mit konkreten Empfehlungen verbunden:³³

1. Bevorzugte Förderung (gegebenenfalls auch institutionelle Förderung) und damit Zukunftssicherung bestehender trinationaler und internationaler Projekte und Konzepte. (...)
2. Unterstützung des Bewerbungsprozesses des Europe Direct Büros in Guben Mitte 2020 (Anm.: Das EUROPE DIRECT Informationszentrum Guben in Trägerschaft der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V. wurde zwischenzeitlich verstetigt.)
3. Kurzfristige Finanzierung von Weiterbildungs- und Informationsmaßnahmen zu EU-Förderung und anderen internationalen Fördermöglichkeiten (...)

Als Schlüssel zur Internationalisierung der Lausitz wurde die historische Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität der Lausitz als Heimat des sorbischen/wendischen Volkes beschrieben. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die vielfältigen Grenzverschiebungen und historischen Zuwanderungsbewegungen über Jahrhunderte sowie auf die grundsätzliche Grenzlage der Lausitz als östlichste Region Deutschlands ist eine internationale Ausrichtung integraler Bestandteil des Selbstverständnisses und der Identität der Region. Dies steht dabei nicht im Widerspruch dazu, dass die Grenzlage durchaus Herausforderungen mit sich bringt und das Miteinander der Kulturen kein Selbstläufer ist. Der offensive Umgang mit und die Bewältigung dieser

³¹ Vgl. Staatsministerium für Regionalentwicklung Freistaat Sachsen: Handlungsprogramm zur Umsetzung des Strukturstärkungsgesetzes Kohlerevieren des Bundes in den sächsischen Braunkohlerevieren, in: Strukturentwicklung.Sachsen, <https://www.strukturentwicklung.sachsen.de/download/Handlungsprogramm.pdf> [01.09.2021] S.12 ff.

³² Vgl. Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger: Kulturstrategie Lausitz 2025, Zukunftswerkstatt Lausitz, Stand 12.06.2021, S.38.

³³ Vgl. Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger: Kulturstrategie Lausitz 2025, Zukunftswerkstatt Lausitz, Stand 12.06.2021, S.66.

Herausforderung ist Teil des Prozesses hin zu einer internationalen Lausitz als Modellregion.

Insbesondere die Orientierung über die Grenzen zu den polnischen und tschechischen Nachbarn ist identitätsstiftend für viele Kulturinitiativen und deren Zielgruppen auf beiden Seiten der Grenze. Teilweise – wie im Falle des Parks Bad Muskau – ist sie sogar eine Art Überlebensstrategie für Projekte und Vorhaben, die ohne die bilaterale Dimension gar nicht möglich wären. Der von Fürst Pückler in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beiderseits der Neiße angelegte Landschaftspark wurde nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Grenzziehung entlang der Oder-Neiße-Linie in zwei Teile geteilt und zerstörte über viele Jahrzehnte die Gestalt der Kulturlandschaft und damit Pücklers Vision. Der zerrissene Park wurde in seiner deutlich sichtbar zweigeteilten Form zum Sinnbild für die Spaltung Europas über gewachsene kulturelle und geschichtliche Zusammenhänge hinweg. 1989 war die gemeinschaftliche Wiederherstellung des Parks als deutsch-polnische Initiative eine der ersten großen grenzüberschreitenden Vorhaben. Dieses verstetigte sich in der Folge zu einer lebendig gelebten Kooperationsbeziehung der Nachbarstaaten und wurde 2004 durch die Anerkennung des Fürst-Pückler-Parks Bad Muskau als Weltkulturerbestätte besonders gewürdigt. Der Park Bad Muskau ist somit leuchtendes Beispiel dafür, wie kulturelle Vorhaben in der grenzüberschreitenden Perspektive historische Brüche und Verletzungen heilen und die gemeinsame Geschichte revitalisieren können.

Das Handlungsfeld „Internationalisierung“ gewinnt im Anspruch der Lausitz, den Strukturwandel modellhaft auch für andere sich in wirtschaftlicher Transformation befindlichen Regionen in Europa zu bewältigen, neue und zusätzliche Bedeutung. Hier liegt aktuell eine große Chance, als Kulturbereich an diesen Prozessen mitzuwirken und die Effekte beispielhaft auf europäischer Bühne zu dokumentieren.

Die Umfrage unter Kultureinrichtungen in der Lausitz hat ergeben, dass es in Bezug auf die Internationalisierung der Lausitz noch brachliegendes Potenzial gesehen wird. Lediglich 22% der Einrichtungen gehen Kooperationen mit den osteuropäischen Nachbarn ein. Internationale Kooperationen mit Ländern ohne direkte Grenze zur Lausitz benennen nur 16% der Einrichtungen. Interessant ist dabei, dass es keineswegs vorrangig die großen Einrichtungen sind, die sich international vernetzen. Fast zwei Drittel der Einrichtungen, die international arbeiten, haben nur ein geringes Jahresbudget zur Verfügung (<50.000 Euro). Die Höhe des Jahresbudgets ist also nicht ausschlaggebend für die Entscheidung, sich international zu vernetzen oder nicht.

Finanzielle Spielräume sind somit nicht unbedingt die Hemmschwelle. In der Arbeitsgruppe „Vernetzung und Kooperationen“ im Rahmen des Kulturplan

Lausitz wurden die Herausforderungen bei der transnationalen und grenzüberschreitenden Vernetzung diskutiert und benannt. An vorderster Stelle sind dies die unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen, fehlende Netzwerke und Sprachbarrieren, aber auch weiche Faktoren wie ein abnehmender biografischer Bezug, politische und gesellschaftliche Klimata oder auch nationalistische Tendenzen, fehlende interkulturelle Kompetenzen oder unterschiedliche Kulturbegriffe.

Auf der rein administrativen Ebene scheitern internationale Kooperationen häufig bereits im Ansatz an der (gefühlten) Komplexität oder schlicht an fehlender Kenntnis der Förderinstrumente.

Der Kulturplan Lausitz schlägt daher insbesondere Maßnahmen und Projekte vor, die einen Wissenstransfer von erfahrenen Akteurinnen und Akteuren in die Fläche sicherstellen, Informationsdefizite beheben, Sprachbarrieren abbauen und bestehende Netzwerke und Projekte stärken und verstetigen.

Daraus ergeben sich folgende Maßnahmen/Empfehlungen:

- **Unterstützung bei der Antragsstellung**/Einreichung für internationale Förderprogramme
- Verstetigung bzw. **Ausbau tri- und bi-nationaler Projekte**
- Prüfung und ggf. Vorbereitung einer **Kulturhauptstadtbewerbung 2040** für die Lausitzer Region und dazu systematische Auswertung der Erfahrungen der Städte Görlitz und Zittau bei ihren Bewerbungsprozessen
- Erstellung eines **Leitfadens zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit**
- Bekanntmachung von **Austauschmöglichkeiten** für Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen verschiedener Länder
- Sicherstellung eines **Übersetzungsservices** für Obersorbisch, Niedersorbisch, Polnisch, Tschechisch und Englisch durch Nutzung und ggf. Ergänzung vorhandener Angebote
- Vergabe eines Labels „**Europaaktive Kommune**“

5.2.6 Handlungsfeld **Stärkung dezentraler/lokaler Strukturen**

Vielfach wurden bereits Aspekte und Dimensionen herausgearbeitet, die auf einer übergeordneten strategischen Ebene Kulturentwicklung und -gestaltung in den Blick nehmen und die Lausitz sozusagen aus der Vogelperspektive betrachten. Dabei geht es immer um Profilierung, Profilschärfung, Markenentwicklung und darum, sicherzustellen, dass die Kultur als wichtiger Einflussfaktor und Handlungsfeld bei der Diskussion von Strukturwandelprozessen auf übergeordneter Ebene mitgedacht wird bzw. aufgrund ihrer großen strategischen Bedeutung für die gesamte Region mitgedacht werden kann.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass Kulturarbeit und gesellschaftliche Leistungen kultureller Akteurinnen und Akteure zu großen Teilen woanders passieren: auf lokaler Ebene und in dezentralen Strukturen. Kultur, das bedeutet auch Teilhabe und die Verbesserung von Lebensqualität vor Ort. Kultur ist Sinnstiftung im individuellen, lokalen bis hin zum persönlichen Kontext. Kultur bedeutet, Möglichkeiten der Gestaltung gesellschaftlichen Lebens aufzuzeigen und die Bedarfe und Bedürfnisse von Zielgruppen wahrzunehmen, zu befriedigen und herauszufordern. Kultur ist auch Teilhabe, Begegnung, Austausch der Menschen im eigenen unmittelbaren Alltag. Besondere Bedeutung kommt hier der Sparte Soziokultur zu sowie der Jugendkultur mit ihrer von Haus aus stark auf lokale Szenen und Bedürfnisse ausgelegten Zielrichtung. Auch Akteurinnen und Akteure der Kreativwirtschaft sind häufig lokal oder regional ausgerichtet und repräsentieren so ähnlich wie die Soziokultur eine Bottom-Up-Strategie, die sich an den Gegebenheiten und Bedarfen vor Ort ausrichtet und als Wirtschaftsfaktor unmittelbar in die Kommunen und Regionen hineinwirkt.

In der Umfrage unter Kultureinrichtungen geben 58% der befragten Einrichtungen an, eine lokale Ausrichtung zu verfolgen. Für 50% ist eine regionale Ausrichtung primär (Mehrfachnennungen waren möglich).

Damit ein übergeordnetes strategisches Leitbild greifen kann und mit Leben gefüllt wird, ist daher eine gesunde Basis zwingend notwendig. Hier bedeutet das: Die dezentralen und lokalen Strukturen müssen funktionieren und entsprechend ausgestattet sein. Und es muss einen beidseitigen Informationsfluss und Wissenstransfer zwischen übergreifender Koordination und den Netzwerken und Strukturen in der Fläche geben, damit die (teilweise weniger leistungsstarken) Initiativen und Einrichtungen in den ländlichen Kommunen und Landkreisen ihre Rolle im Gesamtzusammenhang des Strukturwandels verstehen und nach ihrer jeweiligen Leistungsfähigkeit ausgestalten können. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Bedarfe

dezentraler Kulturarbeit auf übergeordneter Ebene artikuliert und die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden können.

Daraus ergeben sich folgende Maßnahmen/Empfehlungen:

- Einrichtung eines **Kleinprojektfonds** zur Anregung von ehrenamtlicher und freiwilliger Tätigkeit analog zum sächsischen Kleinprojektfonds der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- Unterstützung von **Erwerb und Ertüchtigung von Leerstand** zur mietfreien Nutzung durch Künstlerinnen und Künstler sowie Kreativschaffenden
- Stärkung von **lokalen Maßnahmen**
- Umsetzung des Modellprojekts „Via Cultura 4.0“ oder eines vergleichbaren **Modellprojektes zum Thema Storytelling** mit Prüfung der Übertragbarkeit
- Erstellung eines **Mobilitätskonzepts** „Kultur für die Region“

5.2.7 Handlungsfeld **Teilhabe**

Strukturwandel bedeutet nicht zuletzt auch, sich tiefgreifenden Veränderungen stellen zu müssen. Dies kann am ehesten gelingen, wenn man Wandel nicht nur geschehen lässt, sondern ihn selbst mitgestaltet. Um diese gestaltende Haltung zu gewinnen, hilft es, Wandel als einen **aktiven** Prozess wahrzunehmen; als einen Prozess, dem der oder die Einzelne nicht nur hilflos und passiv ausgeliefert ist, sondern den man als handelnde Person steuern und dem man folglich eine positive Richtung geben kann.

Ein Schlüsselbegriff, um die Bevölkerung einer Region gestaltend einzubinden, ist die sogenannte „Teilhabe“ oder „Partizipation“. Dabei ist grundsätzlich anzumerken, dass es viele Abstufungen gibt, die von der „Fremdbestimmtheit“ als unterste Stufe der Partizipation über Mitwirkung und Mitbestimmung bis zur Ebene der Selbstverwaltung unterschieden werden können.³⁴

Die Lausitz hat in der jüngsten Vergangenheit eine Vielzahl an Teilhabeprozessen und -projekten er- und durchlebt. Der Begriff stößt verständlicherweise vielerorts auf eine gewisse Müdigkeit. An dieser Stelle geht es jedoch nicht um den Versuch, Bürgerinnen und Bürger unmittelbar an der Gestaltung eines übergeordneten strategischen Prozesses zu beteiligen. Es geht vielmehr um die Frage, wie Kulturangebote und -projekte relevante Zielgruppen lokal ansprechen und einbinden können, um vor Ort Lebens- und Bleibequalität zu verbessern. Somit sollen Prozesse in der unmittelbaren Alltagsumgebung mitgestaltet und so Identifikation und ein Gefühl der Verantwortlichkeit erzeugt werden. Gleichzeitig wird auch ein Bewusstsein für die eigene Handlungsfähigkeit geschaffen.

Dem Thema „Teilhabe“ wurde im Kulturplan Lausitz eine eigene Arbeitsgruppe gewidmet, in der unter anderem Rahmenbedingungen für Teilhabeformate diskutiert wurden. Nicht zuletzt ging es auch um die grundsätzliche Frage nach dem individuellen Verständnis von Teilhabe und um die Verortung im Stufenmodell der Beteiligung (s.o.).

Dem Kulturbereich kommt eine zentrale Rolle zu, wenn es darum geht, die für die positive Bewältigung des Strukturwandels entscheidenden Zielgruppen zu aktivieren und so einen Mentalitätswandel hin zu einer aktiven, selbstbewussten und zukunftsfähigen Gesellschaft zu begleiten.

³⁴ Vgl. Stufenmodell der Beteiligung nach Roger Hart und Wolfgang Gernert (Gernert, Wolfgang: Jugendhilfe: Einführung in die sozialpädagogische Praxis, München u.a., 1993 und Hart, Roger: Children's participation. From Tokenism to Citizenship, Florenz, 1992.).

Daraus ergeben sich folgende Maßnahmen/Empfehlungen:

- Auf- und Ausbau **kultureller Ankerpunkte** im **ländlichen Raum** zur Initiierung von bürgerschaftlichem Engagement
- Ertüchtigung von **Dritten Orten**
- Initiierung **länderübergreifender Partnerschaften** mit gemeinsamen partizipativen Formaten

5.2.8 Handlungsfeld **Ökologische Nachhaltigkeit**

Neben der Digitalisierung sind ökologische Nachhaltigkeit bzw. Klimaschutz eine weitere Querschnittsaufgabe für den Kultursektor. Rund 150 Jahre waren große Teile der Lausitz durch den Braunkohleabbau geprägt. Nun steckt die Region mitten im Strukturwandel. Durch die neuen klimapolitischen Ziele der UN, der EU und der Bundesregierung führt der Weg nun schrittweise weg von fossilen Brennstoffen hin zu regenerativen Energien. Mittlerweile ist das Bewusstsein für konsequent nachhaltiges Handeln in sämtlichen Branchen und Sektoren des öffentlichen Lebens angekommen. Zunehmend schließen sich Institutionen, Städte und Regionen der „grünen“ Transformation an, wie z.B. die Stadt Forst (Lausitz)/Baršć (Łużyca), die bis 2030 klimaneutral sein möchte oder das geplante Öko-Gewerbegebiet „Green Areal Lausitz“ in Jänschwalde/Janšojce.

Neben dem Umstieg auf erneuerbare Energieerzeugung ist die Einsparung von Energie einer der wichtigsten Kernpunkte der Energiewende. Wenn weniger Energie verbraucht wird, muss im Umkehrschluss auch weniger bereitgestellt werden. Unternehmen und Institutionen verbessern deshalb auch ihre Energieeffizienz und entwickeln Klimaschutzkonzepte oder energetische Sparmaßnahmen. Doch nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Kulturbranche spielt das Thema eine zunehmend bedeutsame Rolle.

Hiervon ist die zukünftige Entwicklung von Kulturimmobilien ebenso betroffen wie Fragen nach einer nachhaltigen Realisierung von Ausstellungen oder Theaterproduktionen oder auch die Mobilität von Kulturakteurinnen und -akteuren. Klimatechnologien schützen zwar die Kunst, aber nicht die Umwelt. So wissen viele Kulturinstitutionen gar nicht genau, wieviel Energie sie eigentlich verbrauchen.³⁵ Auch die fortschreitende Digitalisierung in der Kulturbranche und die damit wachsenden digitalen Angebote ziehen Diskussionen über Energiebilanzen mit sich. Kulturinstitutionen sowie Künstlerinnen und Künstler machen sich inzwischen selbst Gedanken zu eigenen betriebsökologischen Produktionsbedingungen und beklagen aber bürokratische Strukturen, fehlende Mittel und vor allem unzureichendes Wissen, um konkrete Maßnahmen umzusetzen.³⁶

Mittlerweile haben sich einige Organisationen und Netzwerke mit der Aufgabe gebildet, Nachhaltigkeit auch in Kulturinstitutionen zu thematisieren. So auch das Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit, eine spartenübergreifende Anlaufstelle für

³⁵ Vgl. Briegleb, Till: Klima Killer Kunst, in: art – Das Kunstmagazin, 2020, <https://www.art-magazin.de/heft/125-art-09-2020> [20.08.2021].

³⁶ Vgl. Kulturstiftung des Bundes: Klimabilanzen in Kulturinstitutionen, in: Dokumentation des Pilotprojekts, 2021, https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/nachhaltigkeit_und_zukunft/detail/klimabilanzen_in_kulturinstitutionen.html [10.08.2021].

das Thema Betriebsökologie im Bereich Kultur und Medien oder die ICOM, die mit dem Projekt „17 MUSEEN X 17 SDG's“ einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der 2015 von der UN verabschiedeten Sustainable Development Goals leisten will.³⁷

Für Brandenburg und Sachsen ist die Bedeutung des klimaneutralen Wandels von hohem Stellenwert. In den Förderrichtlinien der beiden Länder ist Klima- und Umweltschutz als ein zentrales Kriterium der Förderung von Investitionen zur Gestaltung des Strukturwandels benannt.^{38,39} Auch die Wirtschaftsregion Lausitz beschreibt in ihrer „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ das Ziel, die Kulturwirtschaft durch Sensibilisierung von Kulturbetrieben, Einrichtung von Beratungsstellen, Ausschreibung einer Auszeichnung für Nachhaltigkeit und finanzielle Förderung ressourcenschonend und energieeffizient auszurichten.⁴⁰ So folgt das Handlungsfeld „Ökologische Nachhaltigkeit“ der Kultur also auch übergeordneten Zielsetzungen der Länder und anderer Strategien.

Mit einer diesbezüglichen Unterstützung und Ertüchtigung der Kulturakteurinnen und -akteure bietet sich eine nachhaltige Positionierungschance für die Lausitz: Bis auf wenige Ausnahmen ist die Klimawirkung der Kultur in Deutschland noch ein blinder Fleck. Außerdem müssen auch gerade Kultureinrichtungen als Reflexionsfläche und gesellschaftlicher Verhandlungsort Vorbilder sein und die Trends, wie ökologische Nachhaltigkeit wiedergeben. Mit dem Fokus einer klimaneutralen Kultur hat die Lausitz eine Chance, die Energiewende voranzutreiben und als erste „grüne“ Kultur-Region Deutschlands überregionales Ansehen als Pionier und Modellregion zu erlangen.

Daraus ergeben sich folgende Maßnahmen/Empfehlungen:

- **Qualifizierung** von Akteurinnen und Akteuren/Einrichtungen in der Lausitz zu einer **klimaneutralen Projektumsetzung** in der Kultur
- **Bekanntmachung** und ggf. **Anpassung** von bestehenden **Fördermöglichkeiten** zur **Ertüchtigung** der **Kultur-Infrastruktur** mit dem Ziel einer „Klimaneutralen Kultur-Region Lausitz 2038“

³⁷ Vgl. International council of museum: 17 Museen x 17 SDGs – Ziele für nachhaltige Entwicklung, <http://icom-oesterreich.at/page/17-museen-x-17-sdgs-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung> [25.08.2021].

³⁸ Vgl. Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz: Klimaschutz, in Förderprogramme für den Klimaschutz, <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/service/foerderung/klima/foerderprogramme-klimaschutz/#> [25.08.2021].

³⁹ Vgl. Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft: Förderprogramme, in Förderportal, <https://www.smul.sachsen.de/foerderung/> [24.08.2021].

⁴⁰ Vgl. Wirtschaftsregion Lausitz GmbH: Entwicklungsstrategie Lausitz 2050, Cottbus: 2020, https://zw-lausitz.de/fileadmin/user_upload/entwicklungsstrategie-lausitz-2050.pdf, S.66.

Querschnittsthema Digitalisierung

Als Querschnittsthema, das sich durch viele Bereiche zieht, ist die Digitalisierung handlungsfeldübergreifend zu verstehen. Die diesbezüglichen Schwerpunkte sind deshalb auf strategischer Ebene mitzudenken. Der kurze Exkurs im folgenden Kapitel beschreibt Rahmenbedingungen und übergreifende Strategieelemente, die auch außerhalb der acht Handlungsfelder und Maßnahmen bedeutsam sind.

Digitalisierung ist eines der zentralen Aufgabenfelder unserer Zeit, wie dies auch die Covid-19-Pandemie untermauerte. Der Megatrend ist dabei nicht als isoliertes Thema zu betrachten – vielmehr durchzieht und durchdringt es alle Lebens- und Arbeitsbereiche. Somit ist Digitalisierung auch im Kulturplan Lausitz kein eigenes Handlungsfeld, sondern als Querschnittsthema zu betrachten und muss bei jedem Gebiet als Pendant zum Analogen mitgedacht werden.

Mit Blick auf den Kunst- und Kulturbereich zeigen sich zwei Schwerpunkte, die für die Weiterentwicklung der Lausitz von zentraler Bedeutung sind: Digitale Infrastruktur (z.B. Hardware, Software) und digitale Kompetenz (z.B. Unterstützung bei Digitalisierungsbestrebungen, Umgang mit der Infrastruktur).⁴¹

Diese beiden Schwerpunkte bilden die Grundpfeiler, um Lausitzer Kulturakteurinnen und -akteure zum aktiven Teil der digitalen Transformation zu machen und darauf aufbauend digitale Innovation zu fördern. Die Ermächtigung von Personen und Institutionen in der Lausitz in diesen zwei Aspekten und somit insgesamt aktiver Teil der digitalen Bewegung zu sein, ist von elementarer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Region.

Ziele der Digitalisierungsbestrebungen in der Lausitzer Kulturlandschaft sind:

- Ermächtigung von Kulturakteurinnen und -akteuren im eigenständigen und innovativen Umgang mit digitalen Technologien
- Unterstützung der Vernetzung zwischen Kulturakteurinnen und -akteuren
- Steigerung der Sichtbarkeit von Kulturangeboten
- Ermöglichung der Ansprache neuer Zielgruppen und deren Erwartungshaltung
- Kultur in der Lausitz agiert am Puls der Zeit

⁴¹ Anmerkung: Das Feld Digitalisierung hat selbstverständlich weitere Dimensionen, wie z.B. das Aufgreifen des Themas Digitalität in der Kunst, die hier aber nicht näher betrachtet werden.

Zur Unterstützung und Weiterentwicklung des Kunst- und Kultursektors in der Lausitz gilt es, sich dieser zentralen Aufgabe anzunehmen und auf vorhandenen Strategien und Maßnahmen aufzubauen (z.B. die Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg (2018), Sachsen Digital. Digitalisierungsstrategie des Freistaates Sachsen (2019), die Entwicklungsstrategie Lausitz 2050, die Perspektiven des Bundes für Vermittlung, Vernetzung und Verständigung (2021) oder die Digitale Agenda des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (2021)) und Hilfestellungen zu entwickeln, um die Lausitzer Kulturakteurinnen und -akteure zu befähigen, Teil dieser digitalen Transformation zu sein.

Maßnahmenpriorisierung

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Ausgangslage wie auch der teilweise unklaren Finanzierung der empfohlenen Maßnahmen wurde für die weitere Umsetzungsplanung eine Priorisierung der Maßnahmen durchgeführt. Diese Priorisierung wird durch eine Vielzahl von unterschiedlichen nicht immer gleichartigen Rahmenbedingungen beeinflusst, sodass eine Anpassung perspektivisch durchaus denkbar ist; z.B. als Ergebnis einer weiteren Konkretisierung von Projekten oder der politischen Diskussion.

Die Priorisierung ist als eine richtungsweisende Empfehlung der Autorinnen und Autoren zu sehen, um die weitere lausitzbezogene Ausrichtung von Kulturpolitik und der mit dem Strukturwandel verbundenen Aufgabenstellungen zu unterstützen. Im Grundsatz werden dabei verschiedene Kategorien unterschieden, die sich an Realisierbarkeit, Bedeutung und Wirkung sowie Voraussetzung einer Maßnahme für die Umsetzung anderer Maßnahmen sowie den Finanzbedarf und die mögliche Mittelherkunft unterscheiden.

Es ist an dieser Stelle noch einmal zu betonen, dass ein Strukturwandel immer eine langfristige Perspektive und Ausrichtung erfordert. Somit ist es auch für die Maßnahmen des Kulturplans relevant und essenziell, dass sie nicht ausschließlich vor dem Hintergrund kurz- oder mittelfristiger Finanzierungsperspektiven gesehen werden, sondern man immer berücksichtigt, dass langfristige strategische Zielsetzungen durch politische Weichenstellungen beeinflusst und erreicht werden können.

Grundsätzlich werden folgende Prioritäten unterschieden:

Maßnahmen mit zentraler Priorität

In diesem Block befinden sich Maßnahmen mit einer hohen Relevanz bzw. Wirkung für den Erfolg des Kulturplans und/oder einer hohen Realisierbarkeit. Zudem sind Maßnahmen inkludiert, die eine höhere Finanzierungswahrscheinlichkeit haben oder schon finanziert sind.

Maßnahmen mit Entwicklungspotenzialen

Maßnahmen mit Entwicklungspotenzialen besitzen grundlegende Relevanz für den Erfolg des Kulturplans, sind aber in ihrer Realisierbarkeit oder Finanzierung nicht so weit entwickelt wie diejenigen mit zentraler Priorität.

Langfristige strategische Maßnahmen

Langfristige strategische Maßnahmen ergeben sich, wenn ihre Umsetzung entweder noch umfangreichere Vorarbeiten erfordern oder Realisierbarkeit und Finanzierung eine langfristige Perspektive erfordern.

Maßnahmenliste nach Prioritäten

Handlungsfeld	Maßnahme	Priorität
Übergreifende Strukturen und Vernetzung	Einrichtung einer übergreifenden Koordinierungsstelle mit zentralen Aufgaben wie Vernetzung, Kooperation, Projektanregung, Prozesscontrolling und langfristiger Entwicklungsperspektive	Maßnahme mit zentraler Priorität
Übergreifende Strukturen und Vernetzung	Verstetigung des durch den Kulturplan-Prozesses angestoßenen Austausches in unterschiedlichen Formaten durch eine regelmäßig stattfindende Kultur-Konferenz bzw. ein Kulturforum	Maßnahme mit zentraler Priorität
Teilhabe	Auf- und Ausbau kultureller Ankerpunkte im ländlichen Raum zur Initiierung von bürgerschaftlichem Engagement	Maßnahme mit zentraler Priorität
Profilschärfung	Weiterentwicklung und Umsetzung eines (Kultur-) Markenprozesses für die Lausitz	Maßnahme mit zentraler Priorität
Internationalisierung	Unterstützung bei der Antragstellung/ Einreichung für Internationale Förderprogramme	Maßnahme mit zentraler Priorität
Stärkung der Besonderheiten der Lausitz	Stärkung/ Entwicklung der Sprachen und Kulturen der Sorben/ Wenden	Maßnahme mit zentraler Priorität
Stärkung der Besonderheiten der Lausitz	Prüfung einer Bewerbung der Lausitz als Austragungsregion für Großveranstaltungen	Maßnahme mit zentraler Priorität
Stärkung der Besonderheiten der Lausitz	Durchführung eines/-r Aktionstag/-nacht zum Thema Wandel in allen Kulturinstitutionen der Lausitz	Maßnahme mit zentraler Priorität
Stärkung der Besonderheiten der Lausitz	Installation einer schwimmenden Seebühne für die Lausitz	Maßnahme mit zentraler Priorität
Länderübergreifende Projekte	Etablierung des Lausitz Festivals als länderübergreifendes Format	Maßnahme mit zentraler Priorität
Stärkung der Besonderheiten der Lausitz	Eröffnung eines Zentrums für Populärmusik (ZPOP) in der brandenburgischen Lausitz	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial

Stärkung der Besonderheiten der Lausitz	Konzeption und Einrichtung eines multimedialen und interaktiven Zentrums rund um das Thema Braunkohle(-archäologie) als Kombination von Vermittlung/Erlebbarkeit und Wissenschaft/Forschung	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Stärkung der Besonderheiten der Lausitz	Erstellung eines (digitalen) Reiseführers für die Lausitz mit einem Fokus auf baukulturelle Objekte in der Region	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Stärkung dezentraler/lokaler Strukturen	Unterstützung von Erwerb und Ertüchtigung von Leerstand zur mietfreien Nutzung durch Künstlerinnen und Künstler sowie Kreativschaffenden	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Stärkung dezentraler/lokaler Strukturen	Einrichtung eines Kleinprojektfonds zur Anregung von ehrenamtlicher und freiwilliger Tätigkeit analog zum sächsischen Kleinprojektfonds der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Stärkung dezentraler/lokaler Strukturen	Stärkung von lokalen Maßnahmen	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Stärkung dezentraler/lokaler Strukturen	Umsetzung des Modellprojekts Via Cultura 4.0 oder eines vergleichbaren Modellprojektes zum Thema Storytelling mit Prüfung der Übertragbarkeit	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Ökologische Nachhaltigkeit	Qualifizierung von Akteurinnen und Akteuren/Einrichtungen in der Lausitz zu einer klimaneutralen Projektumsetzung in der Kultur	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Ökologische Nachhaltigkeit	Bekanntmachung und ggf. Anpassung von bestehenden Fördermöglichkeiten zur Ertüchtigung der Kultur-Infrastruktur mit dem Ziel einer „Klimaneutralen Kultur-Region Lausitz 2038“	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Übergreifende Strukturen und Vernetzung	Durchführung einer Informationskampagne zum Thema Finanzierung und Förderung in der Lausitz	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Übergreifende Strukturen und Vernetzung	Erstellung eines umfassenden Informationsportals zur Kultur in der Lausitz	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Profilschärfung	Stärkung der länderübergreifenden kulturtouristischen Vermarktung der Lausitz	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Internationalisierung	Prüfung und ggf. Vorbereitung einer Kulturhauptstadt-bewerbung 2040 für die Lausitzer Region und dazu systematische Auswertung der Erfahrungen der Städte Görlitz und Zittau bei ihren Bewerbungsprozessen	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial

Internationalisierung	Verstetigung bzw. Ausbau tri- und bi-nationaler Projekte	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Internationalisierung	Vergabe eines Labels „Europaaktive Kommune“	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Internationalisierung	Bekanntmachung von Austauschmöglichkeiten für Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen verschiedener Länder	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Internationalisierung	Erstellung eines Leitfadens zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Internationalisierung	Sicherstellung eines Übersetzungsservices für Obersorbisch, Niedersorbisch, Polnisch, Tschechisch und Englisch durch Nutzung und ggf. Ergänzung vorhandener Angebote	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Länderübergreifende Projekte	Stärkung bestehender und Implementierung neuer länderübergreifender Veranstaltungsformate sowie Ausbau geeigneter Formate mit regionaler Ausrichtung zu lausitzweiten Formaten	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Länderübergreifende Projekte	Ausbau und Etablierung von (Themen-)Routen zur Erfahrbarkeit und Erlebbarkeit der Lausitz als Gesamtregion	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Länderübergreifende Projekte	Erstellung eines Leitfadens zur länderübergreifenden Zusammenarbeit	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Länderübergreifende Projekte	Ausbau bzw. Stärkung der vorhandenen Filmkultur und Filmfestivallandschaft in der Lausitz	Maßnahme mit Entwicklungspotenzial
Stärkung dezentraler/ lokaler Strukturen	Erstellung eines Mobilitätskonzept Kultur für die Region	langfristige strategische Maßnahme
Teilhabe	Ertüchtigung von Dritten Orten	langfristige strategische Maßnahme
Teilhabe	Initiierung länderübergreifender Partnerschaften mit gemeinsamen partizipativen Formaten	langfristige strategische Maßnahme

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Anm.	Anmerkung
Art	Artikel
BB	Brandenburg
bbfc	Berlin Brandenburg Film Commission
BIP	Bruttoinlandprodukt
BKM	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
bspw.	beispielsweise
BTU	Brandenburgische Technische Universität
BUGA	Bundesgartenschau
bzw.	Beziehungsweise
Covid-19	Coronavirus-Krankheit-2019 (coronavirus disease 2019)
d.h.	das heißt
DBG	Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DIWA	Digitalen Wandels von Kultureinrichtungen (Förderprogramm)
Ebda.	Ebenda
EFRE	Europäische Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Entwicklung des ländlichen Raums
ERIH	Europäische Route der Industriekultur (European Route of Industrial Heritage)
ESF	Europäische Sozialfonds
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
gem.	gemäß
ggf.	gegebenenfalls
IBA	Internationale Bauausstellung
i.d.R.	in der Regel
Ifa	Institut für Auslandsbeziehungen
IGA	Internationale Gartenbauausstellung
ICOM	International Council of Museums
INIK	Institut für Neue Industriekultur GmbH
InKult	Industriekultur
InvestEU	Programm InvestEU führt EU-Finanzierungsinstrumente zur Förderung von Investitionen in der EU zusammen.
InvKG	Investitionsgesetz Kohleregionen
km	Kilometer
KMU	kleines oder mittleres Unternehmen
LAGA	Landesgartenschau

LMBV	Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
MDFE	Ministerium der Finanzen und für Europa
MWAE	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie
MWFK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
NRW	Nordrhein-Westfalen
o.ä./o.Ä.	oder ähnlich/oder Ähnliche(s)
rd.	rund
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
SAS	Sächsische Agentur für Strukturentwicklung GmbH
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
Sic	so, laut der Quelle
SKT	Sorbischer Kulturtourismus e.V.
SMJusDEG	Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung
SMR	Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung
SMWA	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
SMWK	Sächsisches Ministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus
SN	Sachsen
Sorb.	Sorbisch
STARK	Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerkstandorten
StStG	Strukturstärkungsgesetz
TVDÖ/TVL	Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder
u.a.	unter anderem
v.a.	vor allem
Vgl.	vergleiche
UN	Organisation Vereinte Nationen (United Nations)
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WRL	Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
z.B.	zum Beispiel
ZPOP	Zentrum für Populärmusik

Quellenverzeichnis

Brandenburg Staatskanzlei Lausitz-Beauftragter des Ministerpräsidenten: Das Lausitzprogramm 2038 – Prozesspapier zum Aufbau von Entscheidungs- und Begleitstrukturen im Transformationsprozess, in: Lausitz-Brandenburg, https://lausitz-brandenburg.de/wp-content/uploads/2020/09/Lausitzprogramm-2038_20200914.pdf [01.09.2021].

Briegleb, Till: Klima Killer Kunst, in: art – Das Kunstmagazin, 2020, <https://www.art-magazin.de/heft/125-art-09-2020> [20.08.2021].

Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien: Kultur, in BKM: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/kultur> [25.08.2021].

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Tourismuspolitischer Bericht der Bundesregierung, 2017, in: BMWi, https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Tourismus/tourismuspolitischer-bericht.pdf?__blob=publicationFile&v=28 [01.09.2021].

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Kultur- und Kreativwirtschaft, in: BMWi, <https://www.bmwi.de/Navigation/DE/Home/home.html> [25.08.2021].

Creative Business Consult: Strukturwandel durch Kultur. Städte und Regionen im postindustriellen Wandel, Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf: 2009.

Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH: Bio Ökonomie Atlas für das Mitteldeutsche und das Lausitzer Revier, in: DBFZ, <https://www.dbfz.de/projektseiten/biooekonomieatlas/themenbereiche/raumbevoelkerung> [01.09.2021].

Föhl, Patrick S./Wolfram, Gernot/Peper, Robert: Cultural Managers as “Masters of Inter-spaces” in Transformation Processes – A Network Theory Perspective, in: Journal of Cultural Management. Arts, Economics, Policy, Vol. 2 2016/1, S. 17–49.

Gernert, Wolfgang: Jugendhilfe: Einführung in die sozialpädagogische Praxis, München u.a., 1993.

Große Kreisstadt Weißwasser/O.L.: Vision Weißwasser/O.L. 2035 WSW – Wir gestalten Zukunft, erarbeitet im Rahmen des BMBF-Projekts Wettbewerb Zukunftsstadt, 2016.

Hahne, Kathrin: Kultur ist Voraussetzung für Strukturentwicklungsprozesse, in Kulturrat, 2020, <https://www.kulturrat.de/themen/heimat/industriekultur/kultur-ist-voraussetzung-fuer-strukturentwicklungsprozesse/> [20.08.2021].

Hart, Roger: Children's participation. From Tokenism to Citizenship, Florenz, 1992.

Heer, Sebastian/ Knippschild, Robert: Szenarien länderübergreifender Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Brandenburg (IZS Policy Briefs, 6), Dresden: Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V./ Interdisziplinäres Zentrum für transformativen Stadtumbau, Stand 20.07.2021.

International council of museum: 17 Museen x 17 SDGs – Ziele für nachhaltige Entwicklung, <http://icom-oesterreich.at/page/17-museen-x-17-sdgs-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung> [25.08.2021].

Investitionsgesetz Kohleregionen (Investitionsgesetz Kohleregionen - InvKG) § 17 Erweiterung und Einrichtung von Programmen und Initiativen des Bundes zur Förderung der Gebiete nach § 2.

KreativLandTransfer: KreativLandTransfer, in: Startseite, <https://www.kreativlandtransfer.de/> [22.09.2021].

Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger: Kulturstrategie Lausitz 2025, Zukunftswerkstatt Lausitz, Stand 12.06.2021.

Kulturrat: Kunst und Kultur als Lebensnerv, in Stellungnahme Kulturrat, 2010 <https://www.kulturrat.de/positionen/kulturfinanzierung/> [20.08.2021].

Kulturstiftung des Bundes: Klimabilanzen in Kulturinstitutionen, in: Dokumentation des Pilotprojekts, 2021, https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/nachhaltigkeit_und_zukunft/detail/klimabilanzen_in_kulturinstitutionen.html [10.08.2021]

Landesregierung Brandenburg Staatskanzlei: Land Brandenburg/Lausitz, Förderung – Zuwendungsvoraussetzungen, in: Lausitz-Beauftragter, <https://lausitz-brandenburg.de/foerderung/> [01.09.2021].

MAS Partners/Prozesspsychologen: Lausitz Monitor 2021– Studie über das Meinungsbild der Lausitzer Bevölkerung zum Strukturwandel, in: Lausitz-Monitor, https://lausitz-monitor.de/media/21_lausitz-monitor_210429_1.pdf [01.09.2021].

Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen: Europaaktive Kommune und Europaaktive Zivilgesellschaft, in: Bund.Europa.Internationales, <https://www.mbei.nrw/de/europaaktivekommunezivilgesellschaft> [15.08.2021].

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg: Konzeptpapier „Zusammenhalt – Teilhabe – Heimat“, Juni 2021, in: MWFK.Brandenburg, <https://mwfk.brandenburg.de/mwfk/de/kultur/kultur-im-laendlichen-raum/#> [15.08.2021].

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz: Klimaschutz, in Förderprogramme für den Klimaschutz, <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/service/foerderung/klima/foerderprogramm-me-klimaschutz/#> [25.08.2021].

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg: Maßnahmenkatalog zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, Potsdam: 2008, in: Immission- und Klimaschutz, <https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Masnahmenkatalog-Klimaschutz.pdf> [01.09.2021].

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur: Strukturwandel erfolgreich gestalten – Lausitz-Strategie, Stand Juni 2019, in: MWFK.Brandenburg, https://mwfk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Lausitzstrategie_MWFK.pdf [01.09.2021].

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur: Startschuss für ‚DiR – Dance in Residence Brandenburg‘, Pressemitteilung 2020, in: MWFK.Brandenburg, <https://mwfk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/PM%2020%20Tanzprojekt%20%27DiR%20-%20Dance%20in%20Residence%27.pdf> [01.09.2021].

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg: natürlich. nachhaltig. Brandenburg, Potsdam: 2014, in: Nachhaltigkeitsstrategie, https://mluk.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/nachhaltigkeitsstrategie_bb.pdf [01.09.2021].

Prof. Lausberg, Maurice/ Notz, Maurice: Kulturmanagement in und nach der Krise – Herausforderungen für Kultureinrichtungen und ihre öffentlichen Träger, actori GmbH, 2010.

Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung: Orte der Demokratie, in: Demokratie und Beteiligung,

<https://www.demokratie.sachsen.de/orte-der-demokratie-3971.html> [Stand 22.09.2021].

Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft: Förderprogramme, in: Förderportal, <https://www.smul.sachsen.de/foerderung/> [24.08.2021].

Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft: Richtlinie Ländliche Entwicklung (RL LE/2014), in: Förderportal, <https://www.smul.sachsen.de/foerderung/richtlinie-laendliche-entwicklung-rl-le-2014-4939.html> [22.09.2021].

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt: Neue Förderung »Orte des Gemeinwesens« - Landesprogramm »Soziale Orte«, in: Soziale Orte, <https://www.sms.sachsen.de/soziale-orte.html> [22.09.2021].

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft: Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen 2018, Dresden: 2018, in: Nachhaltigkeitsstrategie, <https://www.nachhaltigkeit.sachsen.de/nachhaltigkeitsstrategie-2018-4294.html> [01.09.2021].

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr: Energie- und Klimaprogramm Sachsen 2012, Dresden: 2013, in: SMWA, https://www.smwa.sachsen.de/download/Energie_und_Klimaprogramm_Sachsen_2012_20130312_v2.pdf [01.09.2021].

Schuster, Veronika: Nur gemeinsam wird es funktionieren, in: KM-Magazin, 2015, <https://www.kulturmanagement.net/Themen/Interview-Interview-zu-Kulturentwicklungsplanung-I-Nur-gemeinsam-wird-es-funktionieren,2042> [20.08.2021].

Staatsministerium für Regionalentwicklung Freistaat Sachsen: Handlungsprogramm zur Umsetzung des Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen des Bundes in den sächsischen Braunkohlerevieren, in: Strukturentwicklung.Sachsen, <https://www.strukturentwicklung.sachsen.de/download/Handlungsprogramm.pdf> [01.09.2021].

Zukunftswerkstatt Lausitz: Entwicklungsstrategie Lausitz 2050, Wirtschaftsregion Lausitz, Cottbus: 2020.

Zwei Helden GmbH: Struktur und Stärkung – Wirtschaftsfaktor Kultur und Kreativwirtschaft, in: Lausitz-Magazin, Cottbus: 2021.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Projektschritte des Kulturplan-Lausitz-Prozesses. Quelle: actori GmbH.
Abbildung 2a	Nennung von (potenziellen) Symbolen zum Thema Mehrkulturalität/Europa im Rahmen des Kulturplan-Prozesses. Quelle: actori GmbH.
Abbildung 2b	Nennung von (potenziellen) Symbolen zum Thema Landschaft im Rahmen des Kulturplan-Prozesses. Quelle: actori GmbH.
Abbildung 2c	Nennung von (potenziellen) Symbolen zum Thema Industrie-/Baukultur im Rahmen des Kulturplan-Prozesses. Quelle: actori GmbH.
Abbildung 2d	Nennung von (potenziellen) Symbolen zum Thema Kultur des Wandels im Rahmen des Kulturplan-Prozesses. Quelle: actori GmbH.

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg
Dortustraße 36
14467Potsdam
E-Mail: poststelle@mwfk.brandenburg.de
Telefon: +49 331 866 - 4999
Fax: +49 331 866 - 4998
Internet: www.mwfk.brandenburg.de

In enger Zusammenarbeit mit:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Verantwortliche

Frank Schellenberg (actori GmbH)
Dr. Martina Taubenberger (Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger)

Mitwirkende

Brigitte Faber-Schmidt (MWFK)
Franziska Hammer (MWFK)
Frank Kober (MWFK)
Dr. Uwe Koch (MWFK)
Dr. Philipp Riecken (MWFK)
Reiner Walleser (MWFK)

Christina Flume (SMWK)
Markus Franke (SMWK)
Henry Krentz (SMWK)
Gordian Meyer-Plath (SMWK)

Jessica Kirchner-Wagner (actori GmbH)
Katharina Pachta-Reyhofen (actori GmbH)
Jonas Salzer (actori GmbH)
Frank Schellenberg (actori GmbH)

Juliana Bertsch (Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger)
Dr. Martina Taubenberger (Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger)

und viele Akteurinnen und Akteure aus der Lausitz.

Lektorat

Norbert Hoffmann (Municipal)
Dr. Sebastian Lücke (actori GmbH)

© actori GmbH/Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger: Kulturplan Lausitz.
Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg.
November 2021, 1. Auflage.